

Kapitel aus:

Der Zivile Luftschutz im Zweiten Weltkrieg

Dokumentation und Erfahrungsberichte
über Aufbau und Einsatz

Bearbeitet von
ERICH HAMPE

Präsident der Bundesanstalt für zivilen Luftschutz a. D.
Unter Mitwirkung namhafter Fachleute

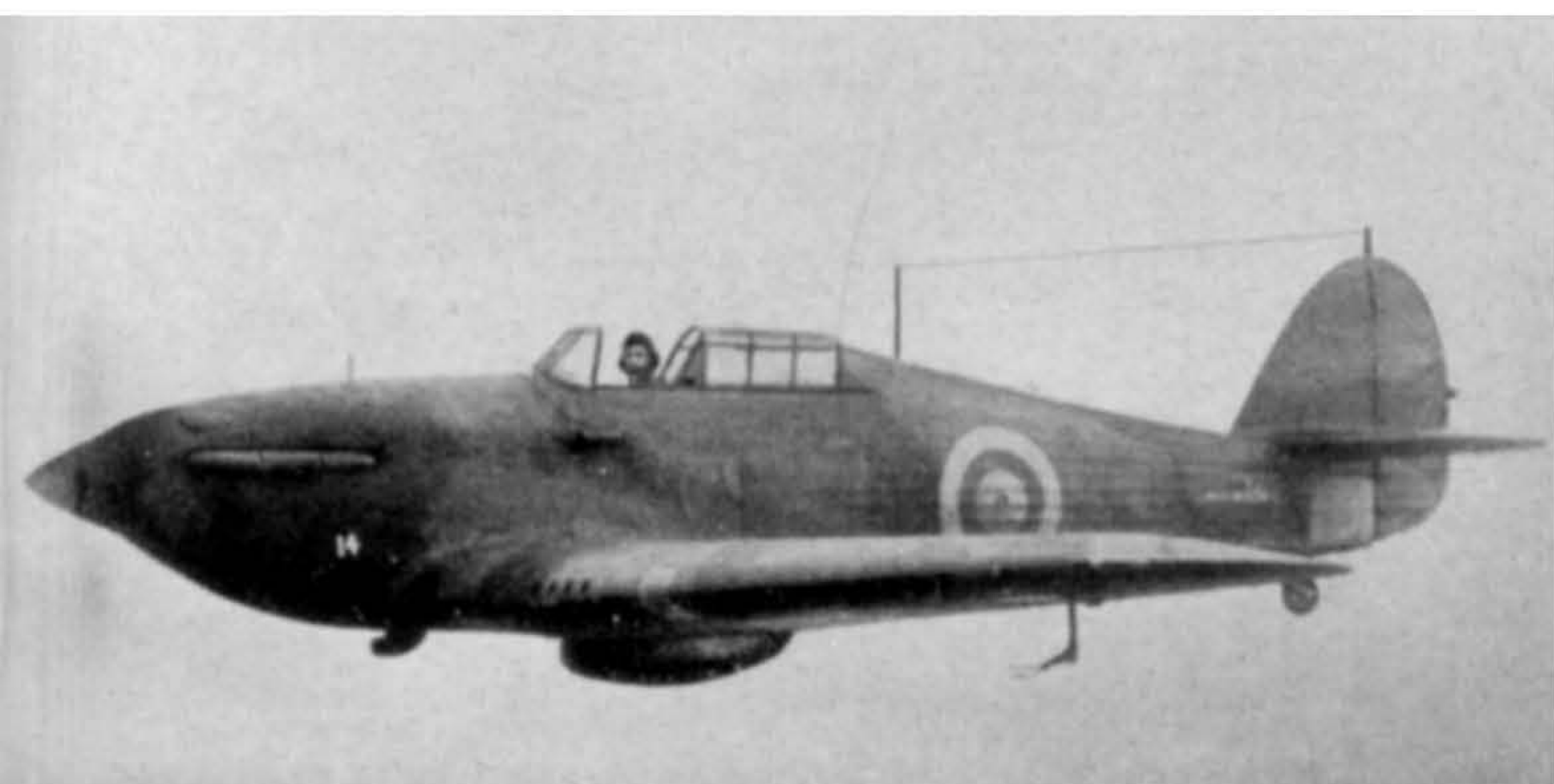
1963

Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen · Frankfurt am Main

Quelle: https://www.bbk.bund.de/DE/Service/Fachinformationsstelle/DigitalisierteMedien/HampeDerzivileLuftschutzimZweitenWeltkrieg/hampederzivileluftschutzimzweitenweltkrieg_node.html

Deutscher Jagdeinsitzer Messerschmidt Me 109 E.

Bei Beginn des Krieges und in den ersten Wochen der ‚Luftschlacht um England‘ waren die deutschen Jagdflieger-Verbände mit diesem Muster ausgerüstet.

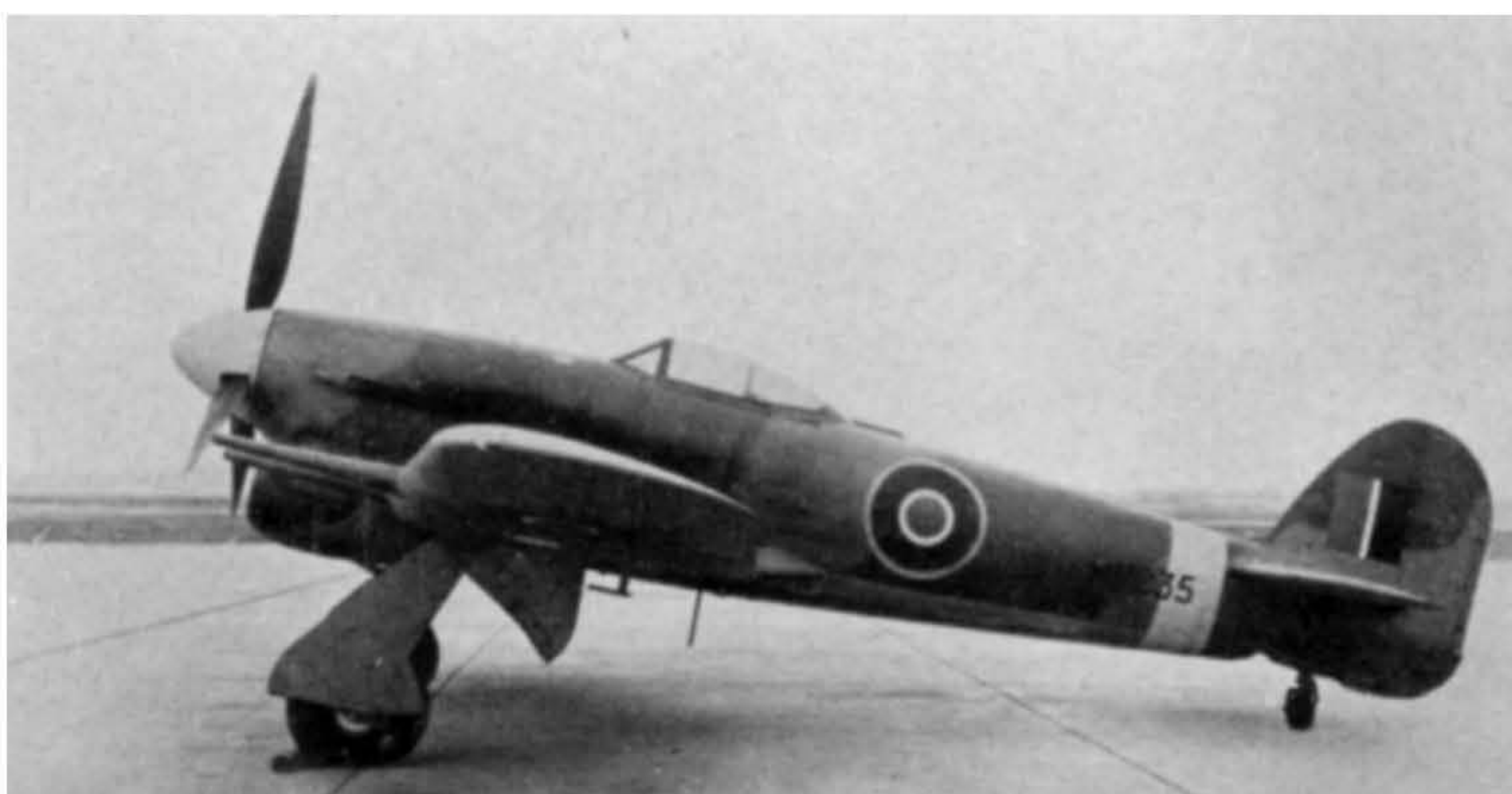


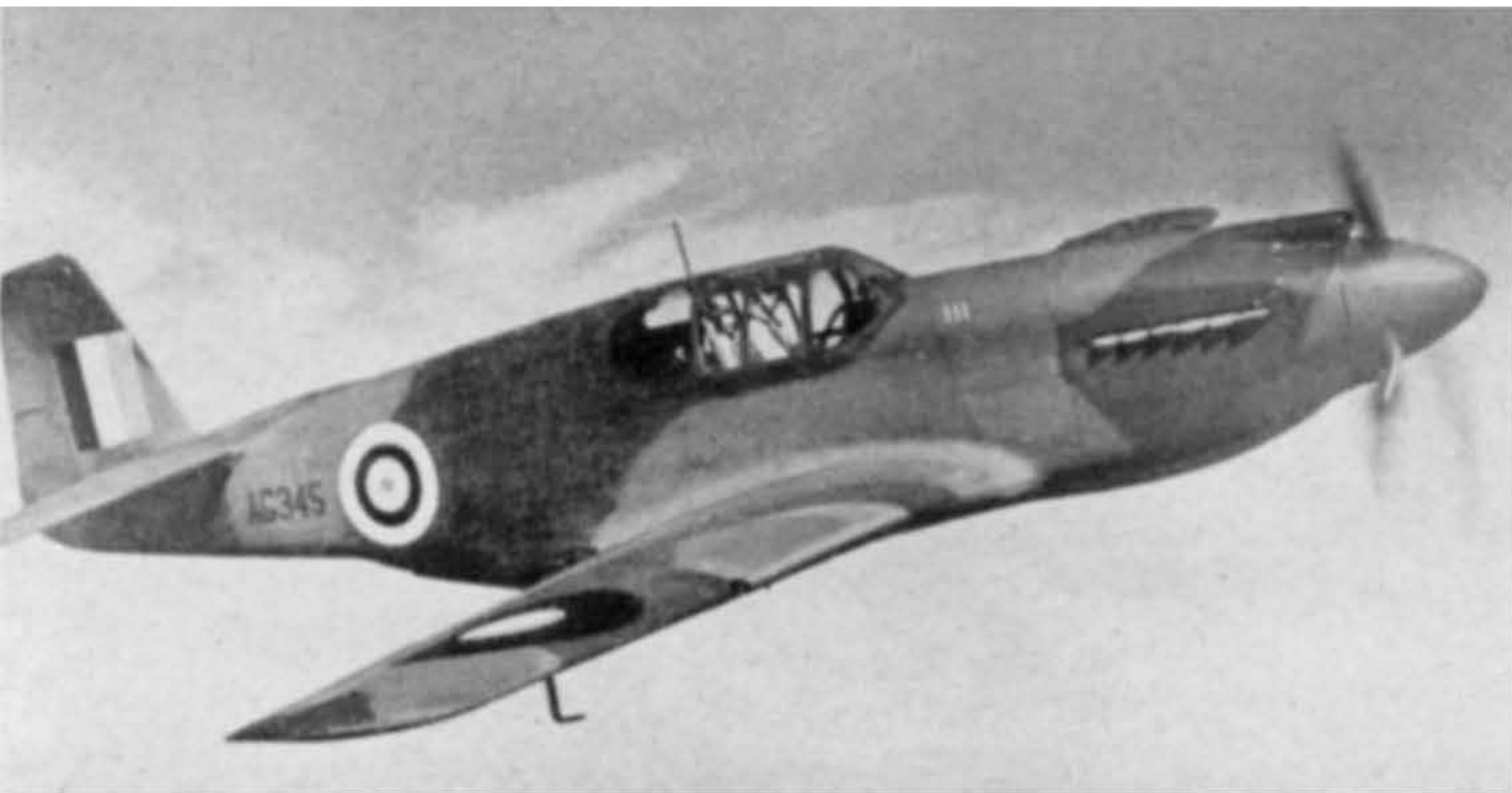
Englischer Jagdeinsitzer Hawker ‚Hurricane‘ I.

Mit diesem Muster war bei Beginn des Krieges die Mehrzahl der britischen Jagdfliegerverbände ausgerüstet.

Englischer Jagdeinsitzer und Jabo Hawker ‚Typhoon‘.

Obwohl dieses Muster auch als Jäger hervorragende Eigenschaften besaß, wurde es in der Hauptsache als Jabo eingesetzt und bildete neben dem Typ Hawker ‚Tempest‘ bis zum Kriegsende den besten Jabo der britischen Luftwaffe.





*Amerikanischer Jagdeinsitzer
North American P-51
'Mustang'.*

Er war am Ende des Weltkrieges der leistungsfähigste Jagdeinsitzer mit Kolbenmotor der Alliierten.

*Deutscher Jagdeinsitzer
Focke-Wulf Fw 190.*

Dieses Muster wurde in verschiedenen Baureihen hergestellt und war in der neuesten Baureihe am Ende des Weltkrieges der leistungsfähigste deutsche Jäger mit Kolbenmotor.

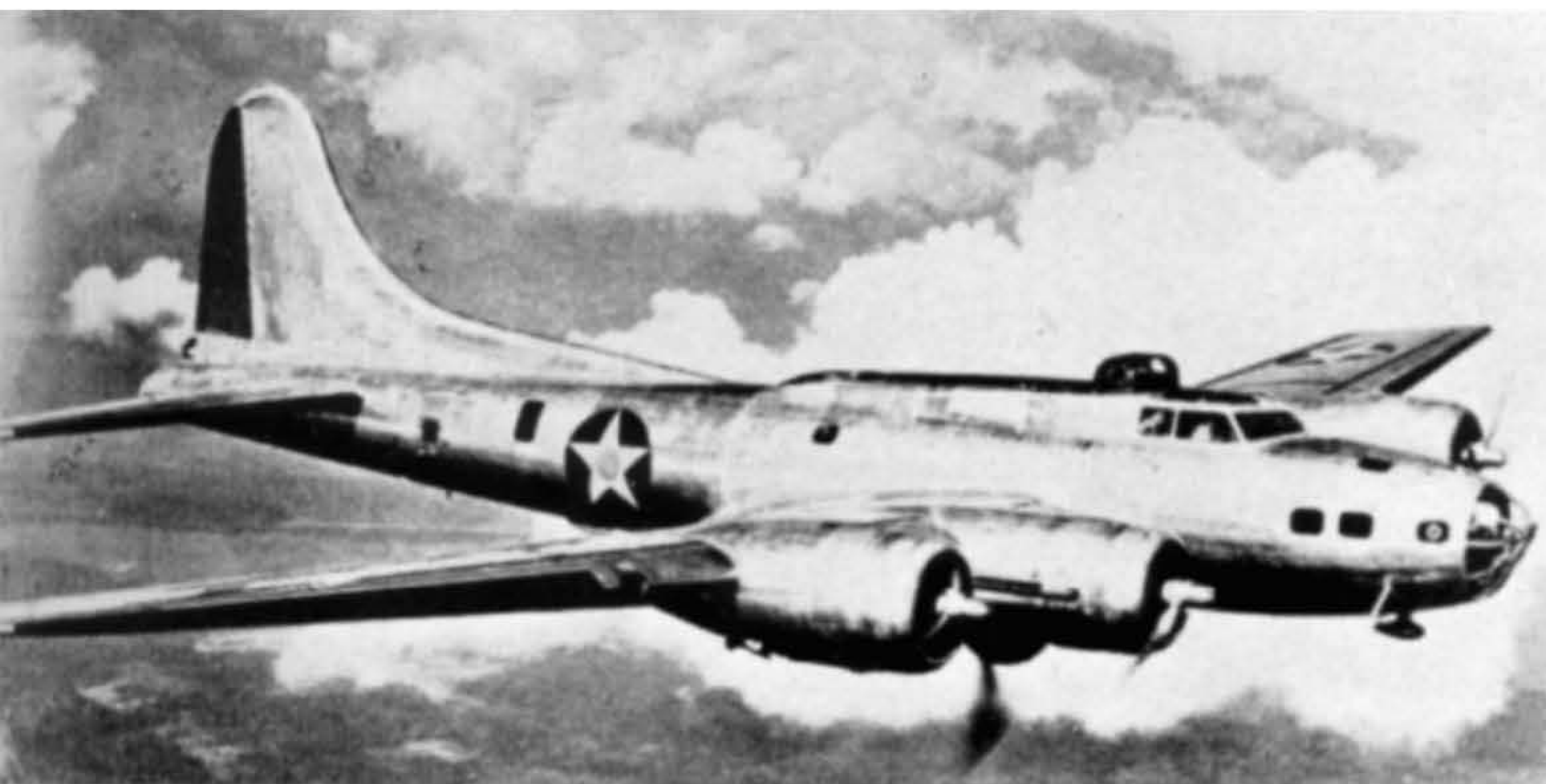


*Englischer 'mittlerer' Bomber
Bristol 'Blenheim'.*

Dieser Typ war als Schnell-Bomber nach der gleichen Konzeption wie der deutsche Dornier Do 17 entwickelt. (Ein Vergleich der beiden Bilder zeigt die große Ähnlichkeit.) Er wies die gleichen Nachteile auf.

*Deutscher ‚mittlerer‘ Bomber
Dornier Do 17.*

Er war als Schnell-Bomber entworfen, bei dem man im Hinblick auf die hohe Geschwindigkeit auf eine starke Verteidigungsbewaffnung verzichten zu können glaubte.



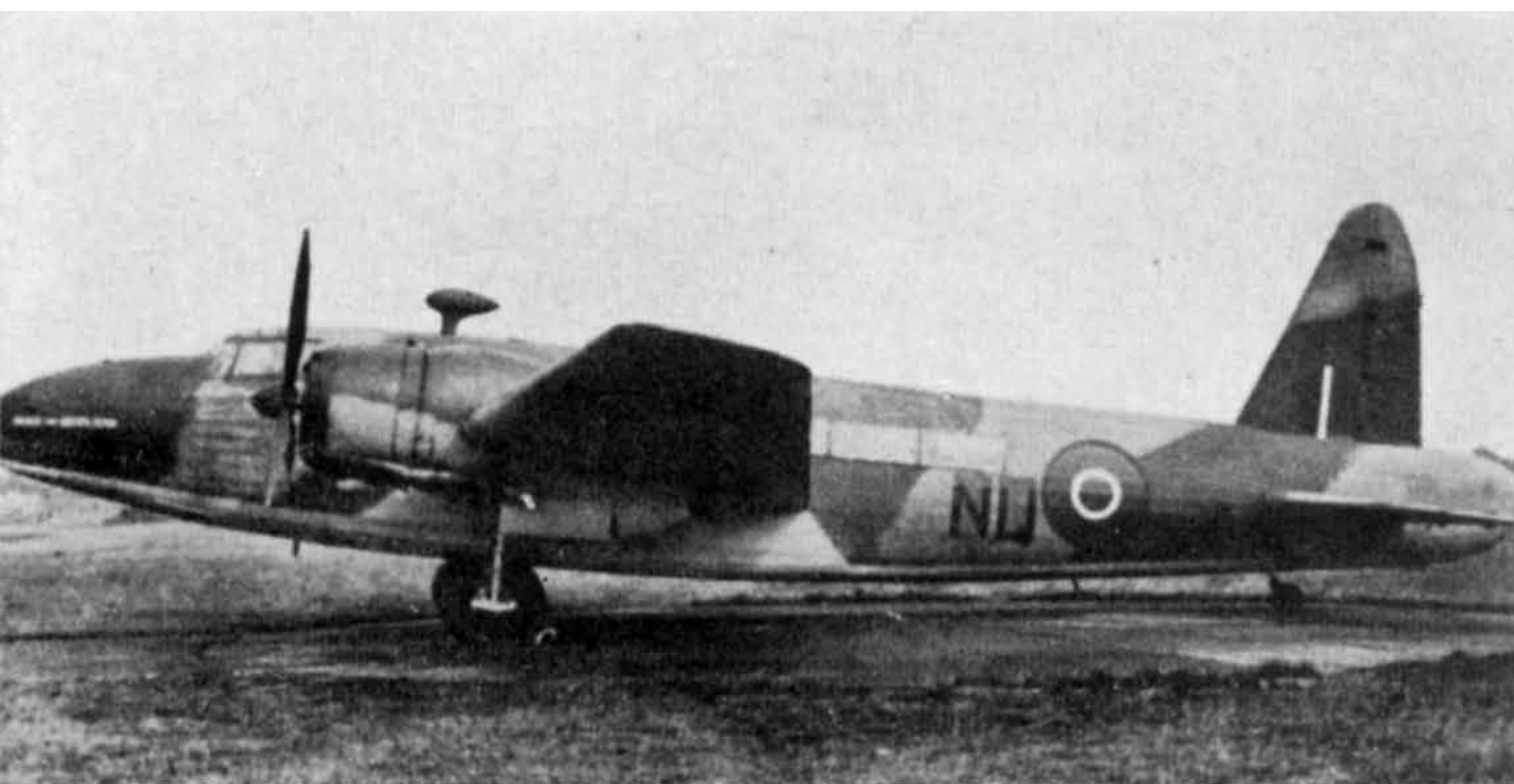
*Amerikanischer 4-mot.
‚schwerer‘ Bomber
Boeing B 17
‚Fortress II‘.*

Von diesem Muster wurden verschiedene Baureihen hergestellt. Es war der typische Vertreter des für Tagesangriffe bestimmten und daher mit einer besonders starken Verteidigungsbewaffnung (12 MG. in 7 beweglichen MG.-Ständen) ausgerüsteten 4-mot. ‚schweren‘ Langstreckenbombers.

*Englischer ‚mittlerer‘ Schnell-
Bomber De Havilland
‚Mosquito‘.*

Mit diesem Muster war es den Engländern gelungen, einen ‚wirklichen‘ Schnell-Bomber zu schaffen. Seine Geschwindigkeit war höher als diejenige der meisten Jagdflugzeuge mit Kolbenmotoren, so daß auf eine Verteidigungsbewaffnung verzichtet werden konnte.



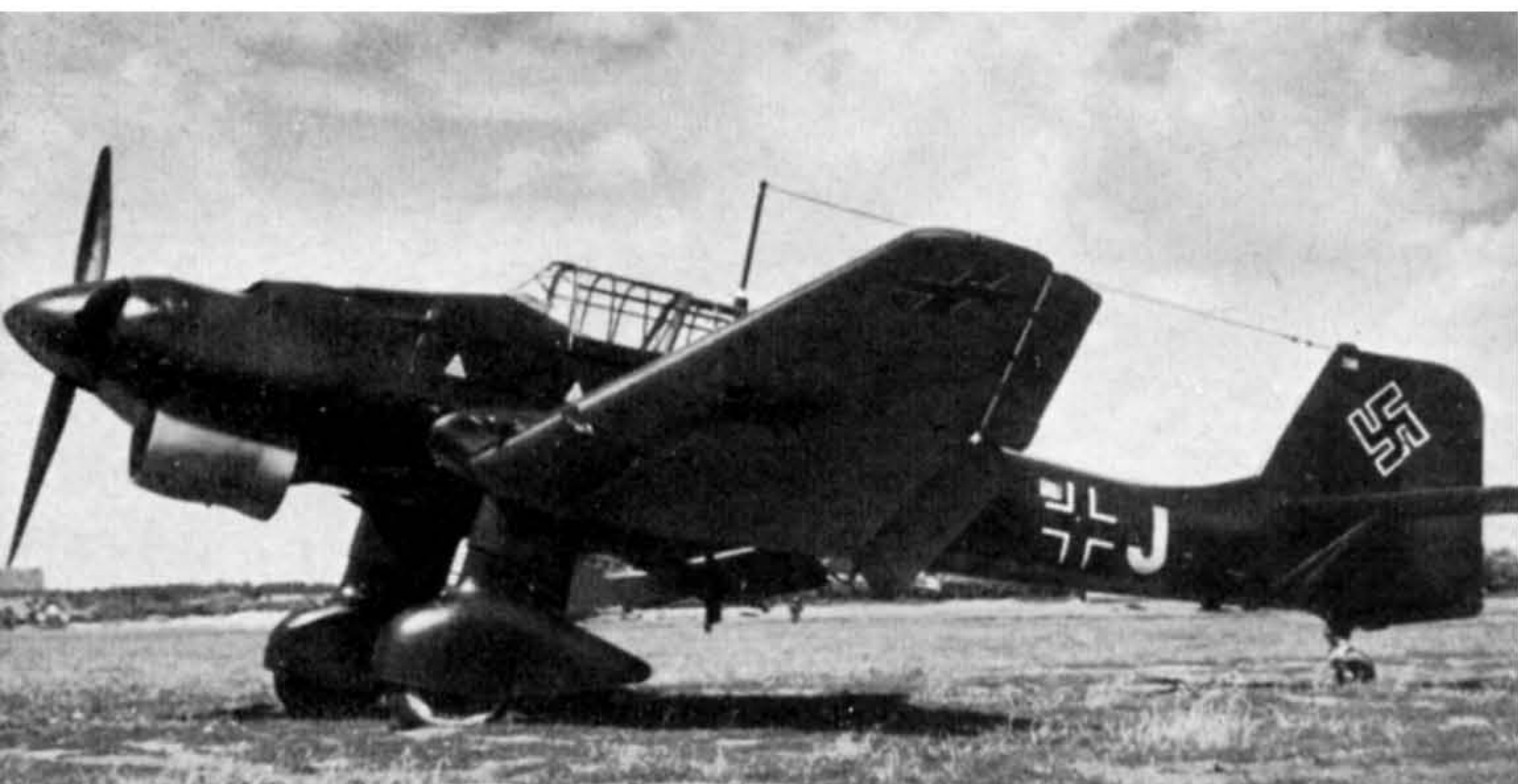
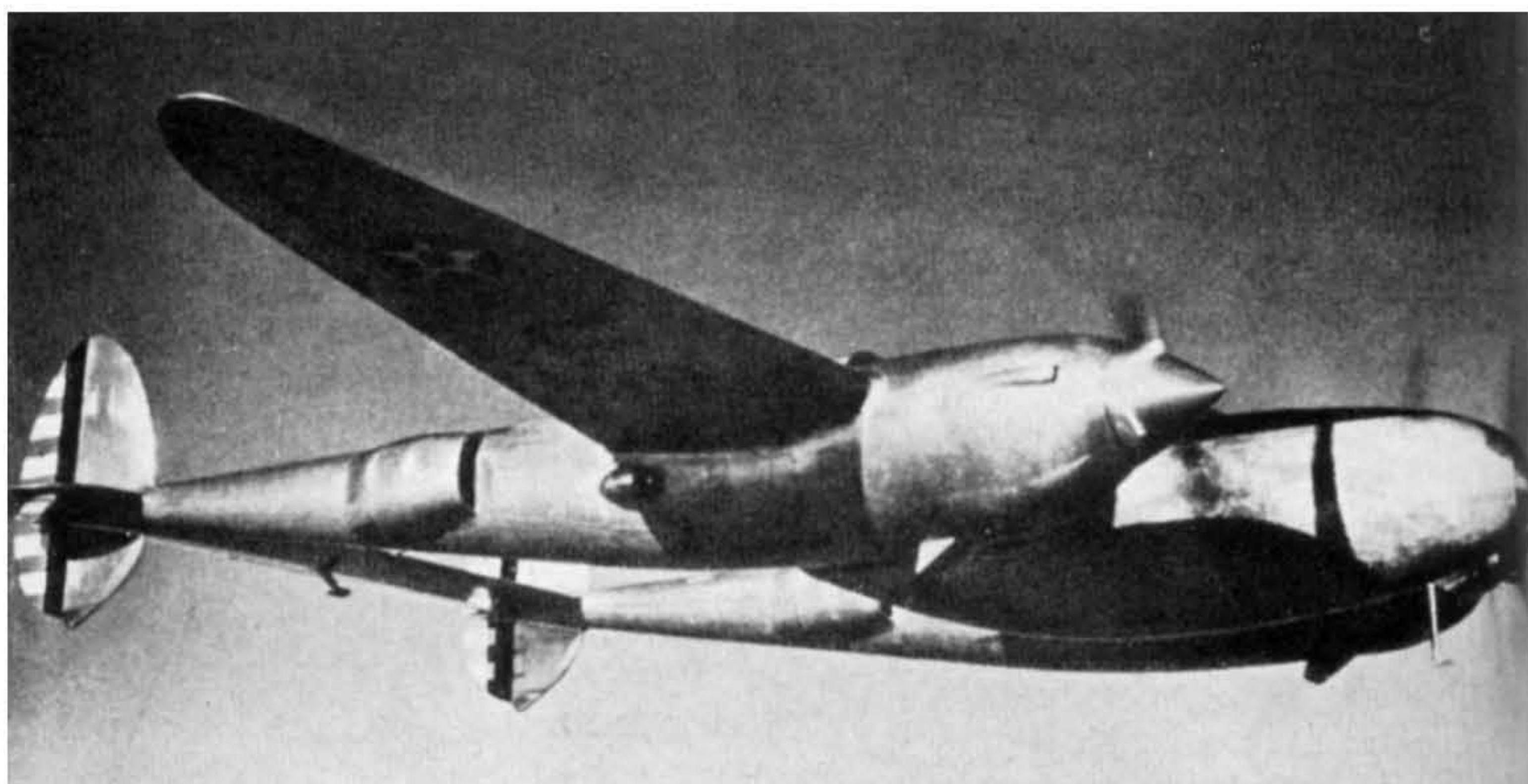


*Englischer 2-mot. ‚schwerer‘
Bomber Vickers ‚Wellington‘.*

Bei Kriegsbeginn stellte dieses Muster den leistungsfähigsten britischen ‚schweren‘ Bomber dar, der über eine für die damalige Zeit sehr beachtliche Reichweite verfügte. Während die weiteren bei Kriegsbeginn bei der britischen Luftwaffe vorhandenen 2-mot. ‚schweren‘ Bomber im Laufe des Krieges als ‚Bomber‘ aufgegeben und nur noch als Transporter, als Küstenaufklärer oder als Schlepper für Lastensegler verwendet wurden, wurde der ‚Wellington‘ weiter entwickelt und in den neuesten Bauweisen noch bis zum Ende des Weltkrieges für Nachtangriffe gegen Deutschland eingesetzt.

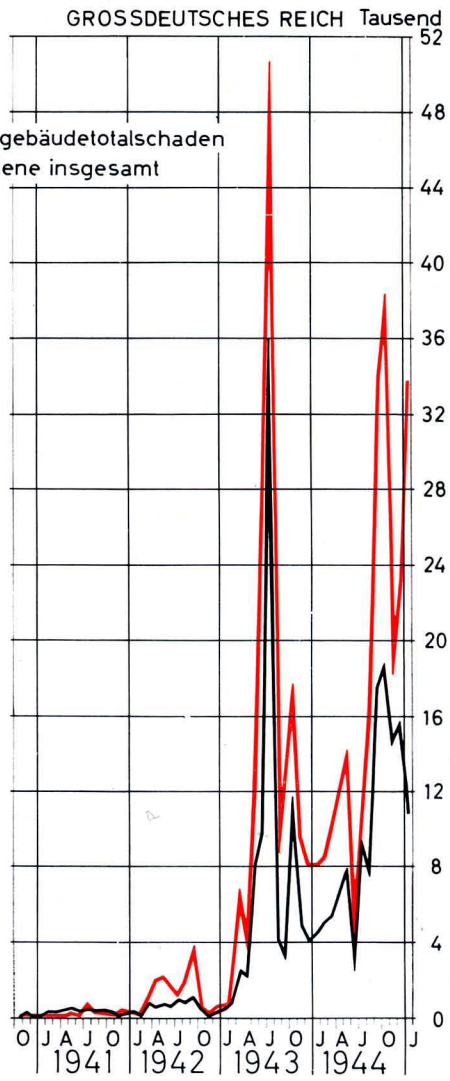
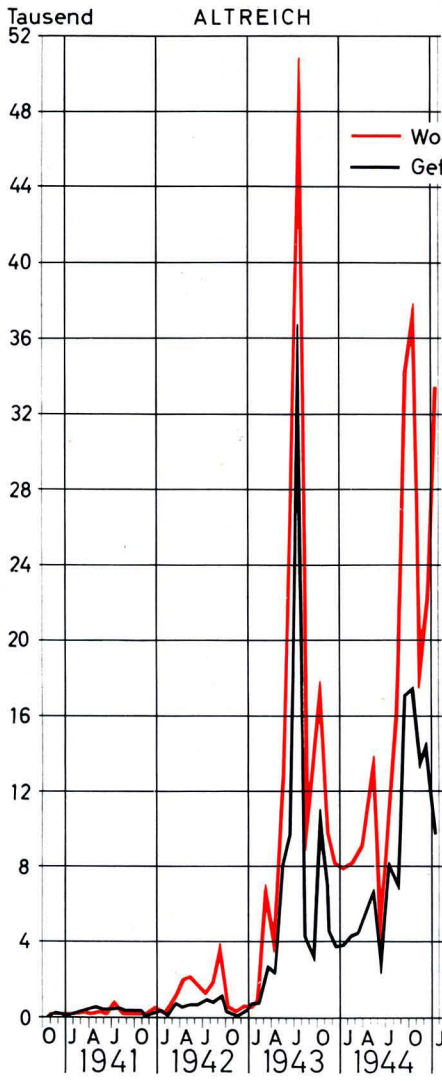
*Amerikanischer Jagd-
einsitzer und Jabo
Lockheed P-38
‚Lightning‘.*

Ursprünglich als ‚Langstrecken-Begleitjäger‘ für Bomber bei Tages-Einsätzen entwickelt, wurde dieser Typ im Laufe des Krieges in erster Linie als Jabo für Angriffe tief im deutschen Reichsgebiet verwendet.

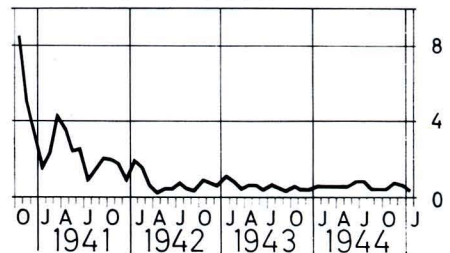
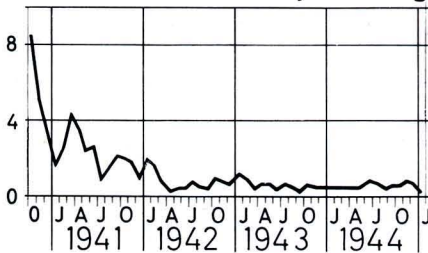


*Sturzkampfflugzeug (Stuka)
Junkers Ju 87.*

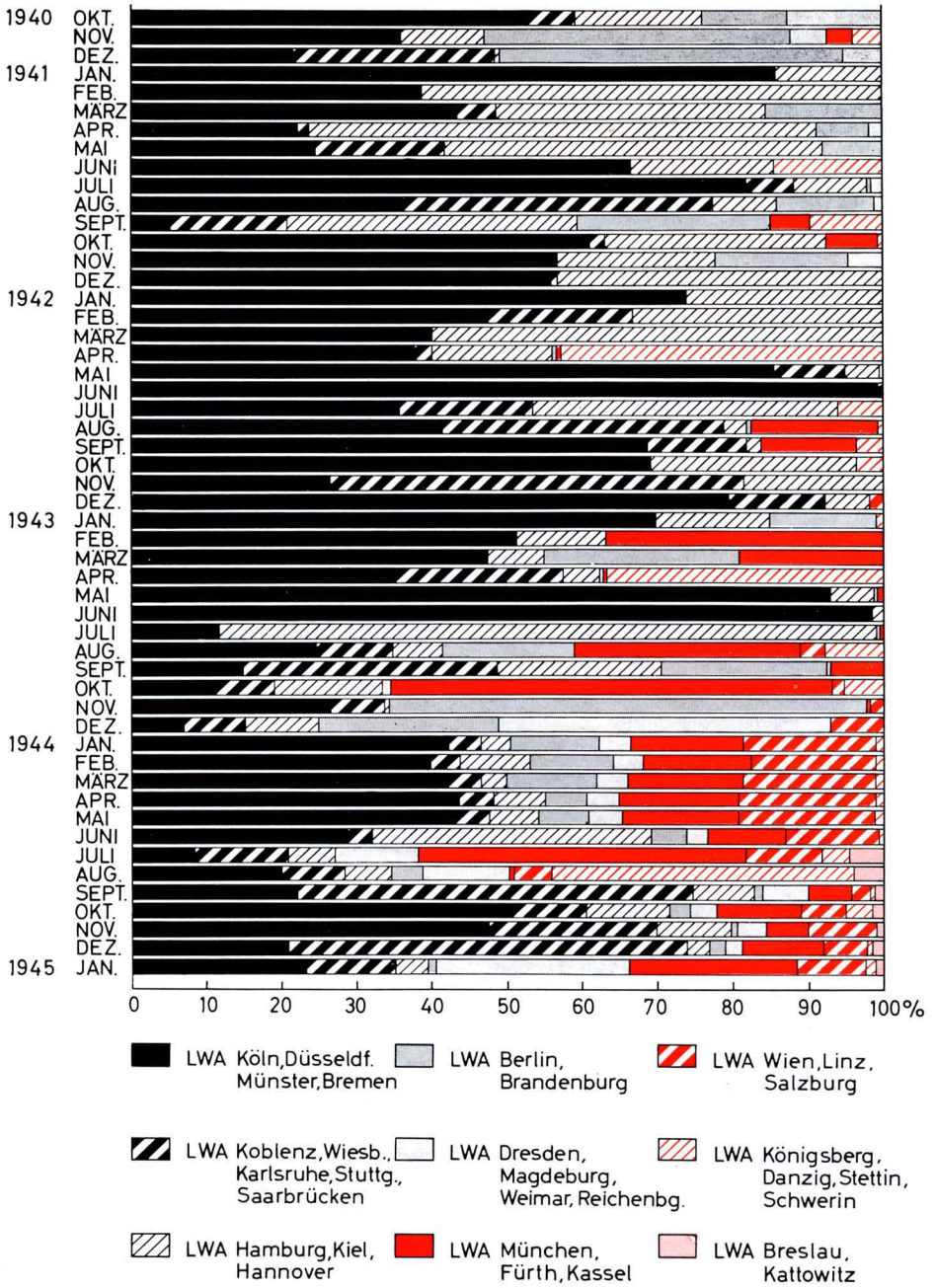
Für die Bekämpfung von Punktzielen und für das Eingreifen in die Erdkampfhandlungen hat sich dieses Flugzeug im Krieg gegen Polen und Norwegen und im Westfeldzug hervorragend bewährt und häufig schlach-entscheidend gewirkt. Während es im Westen im Laufe der technischen Entwicklung durch Jabos ersetzt werden mußte, stand es im Osten bis zum Ende des Krieges noch erfolgreich im Einsatz.



Gefallene je Wohngebäudetotalschaden

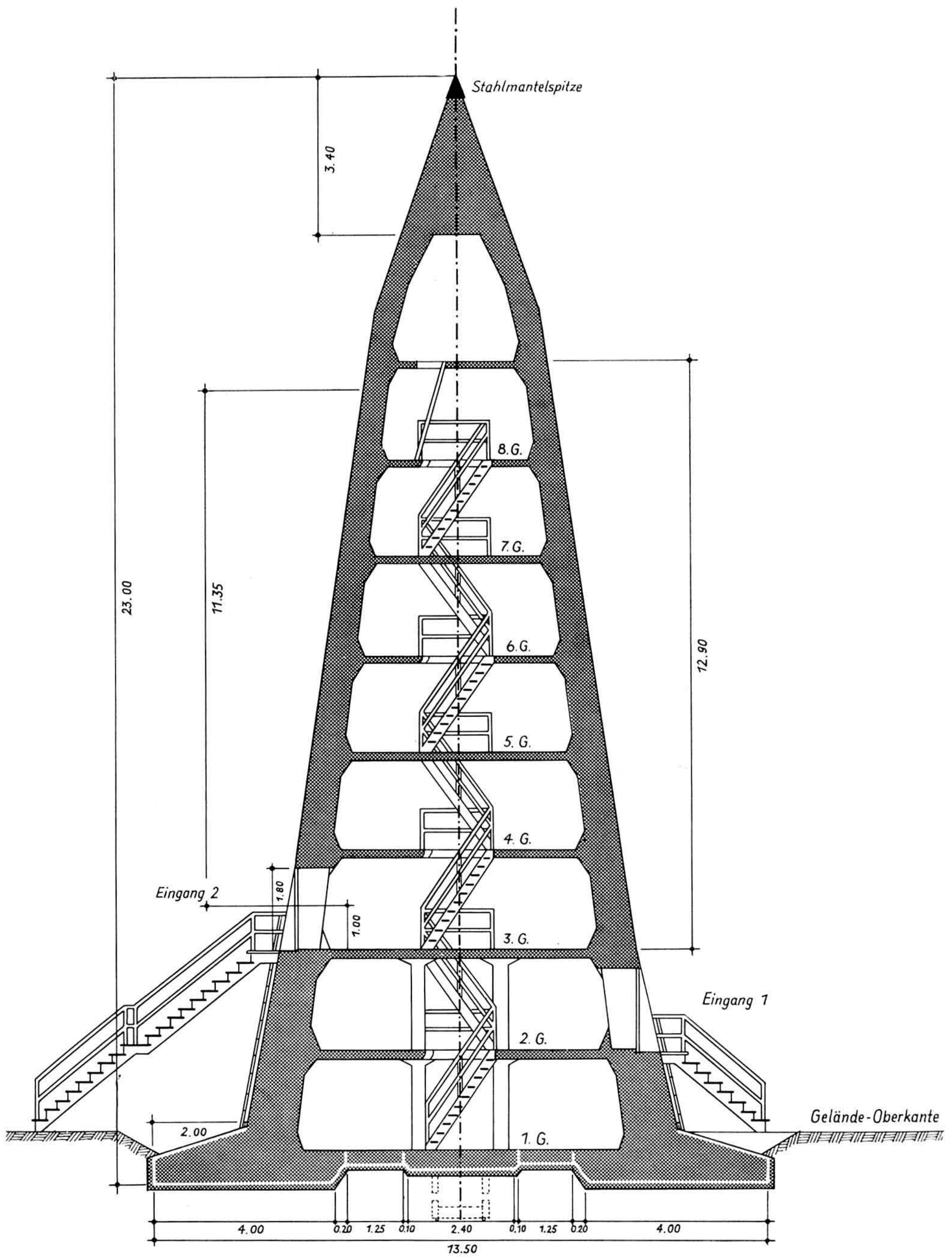


Die Entwicklung der Luftkriegsschäden und -verluste

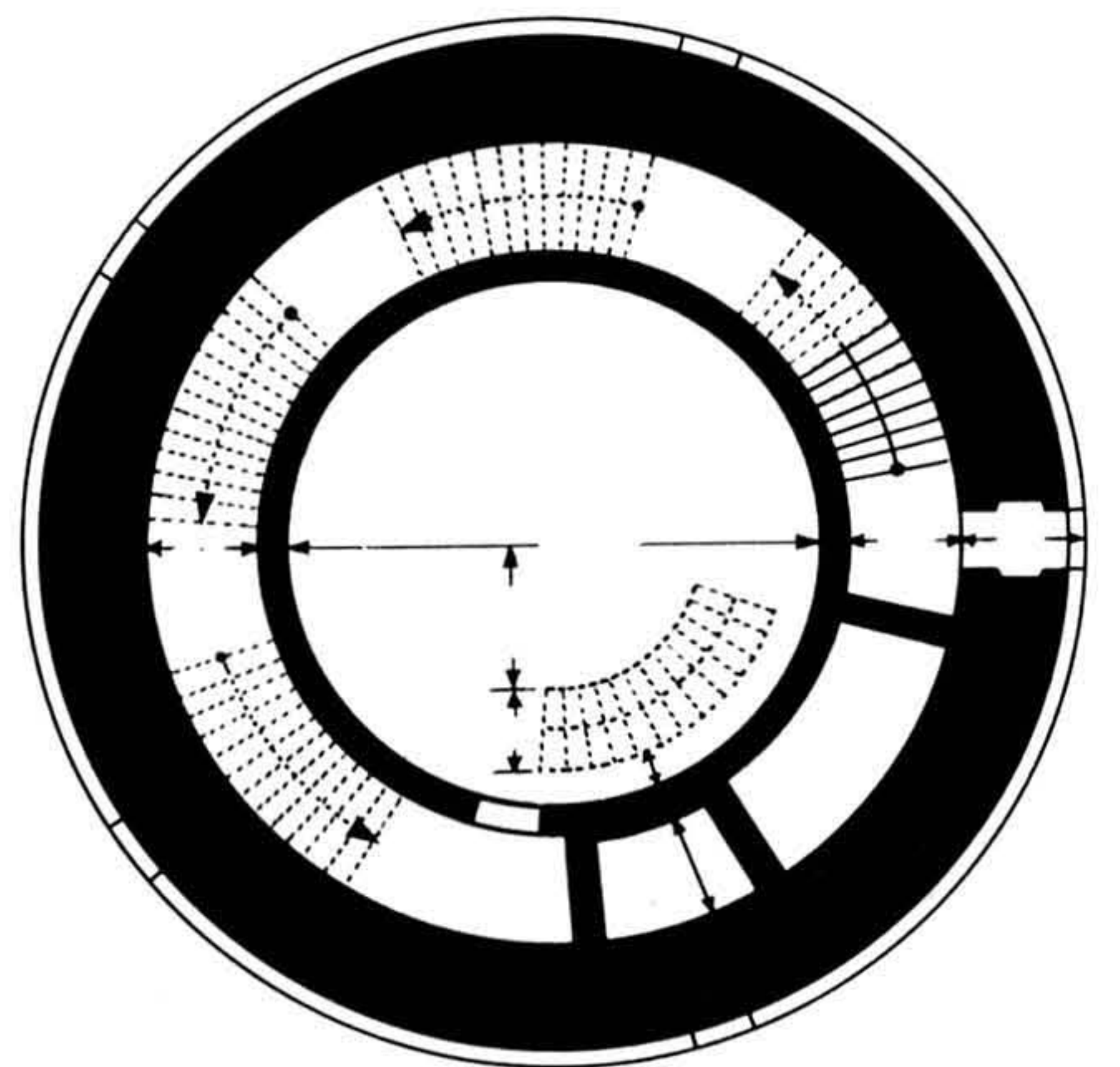
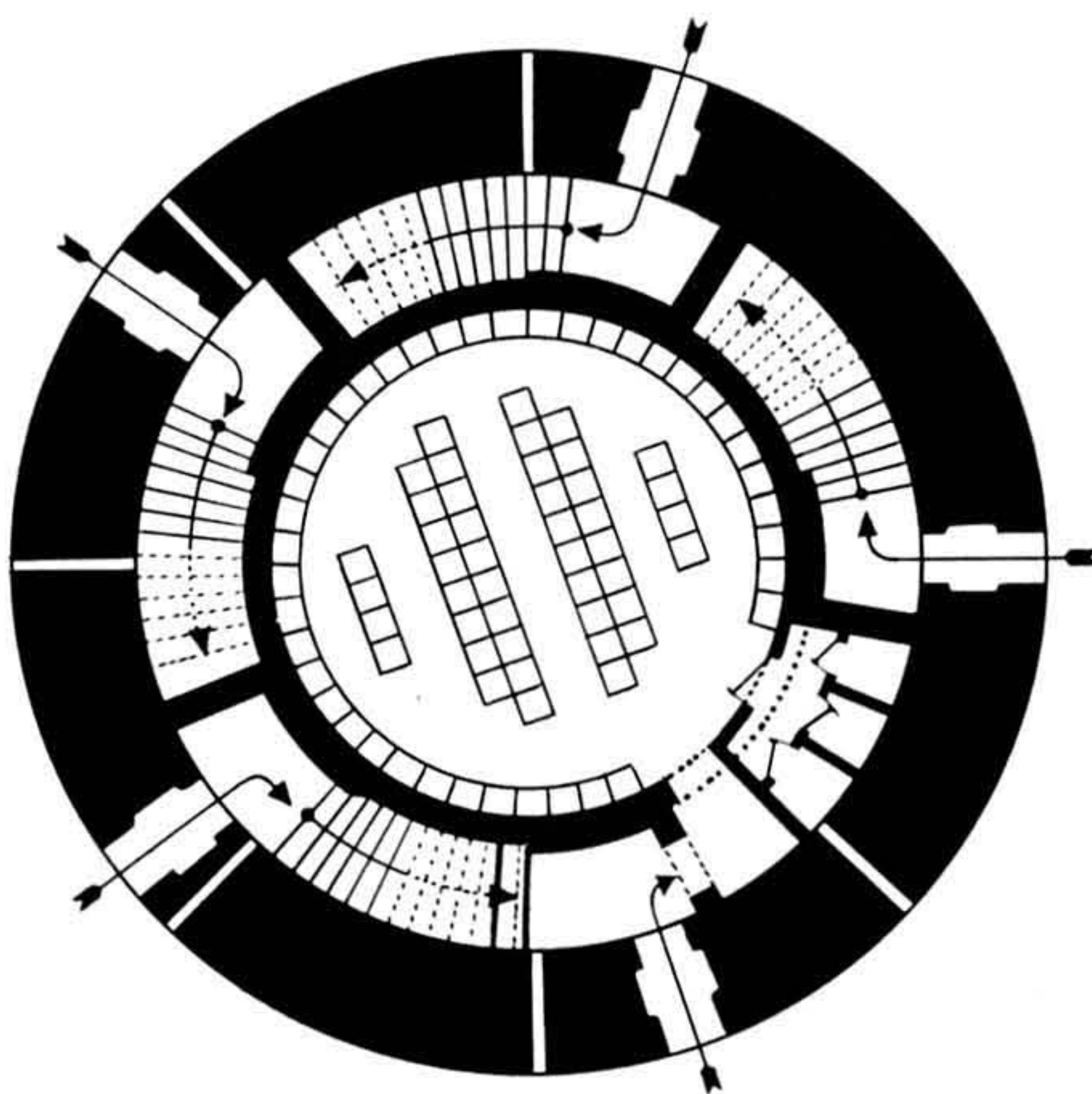
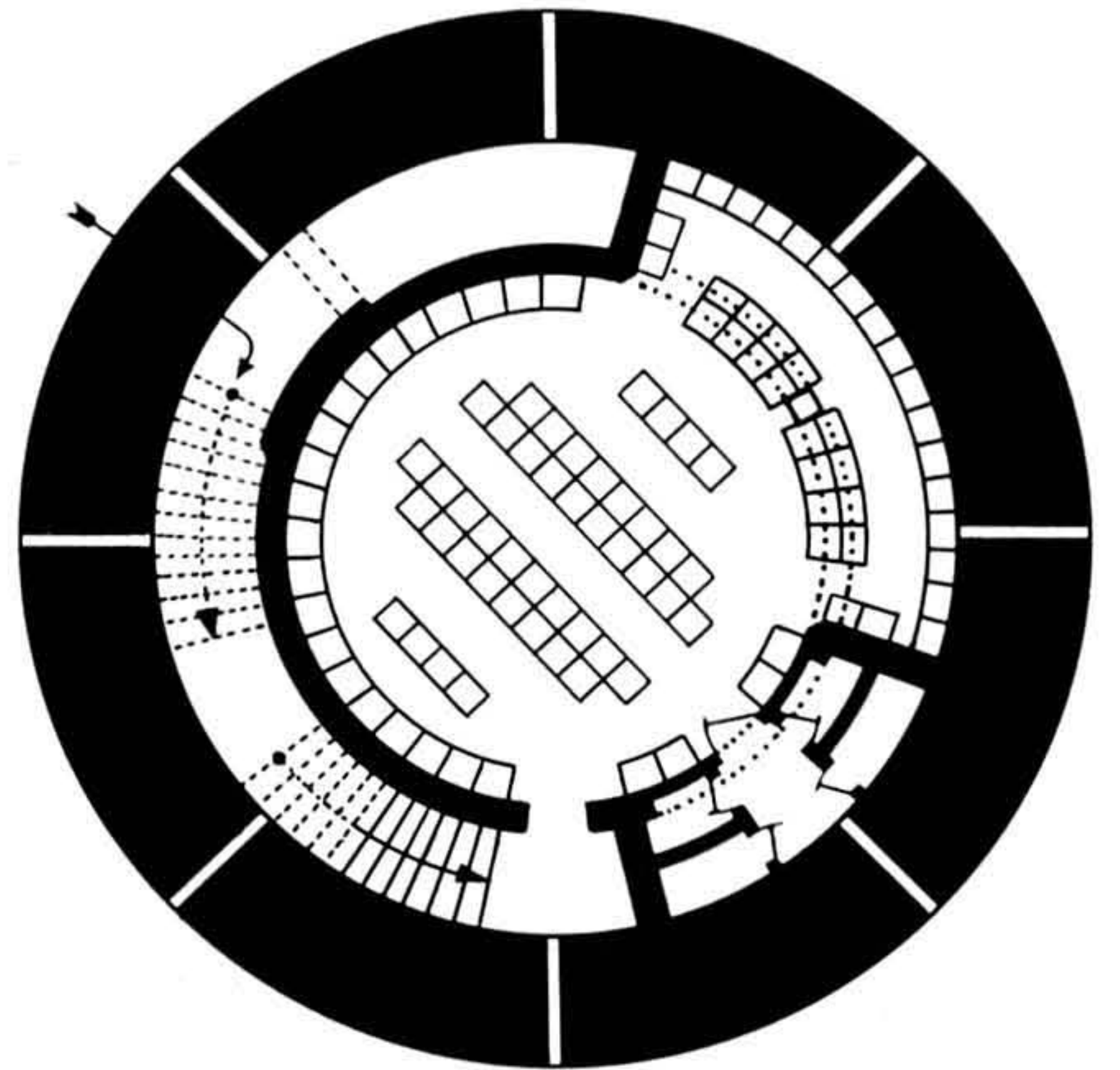
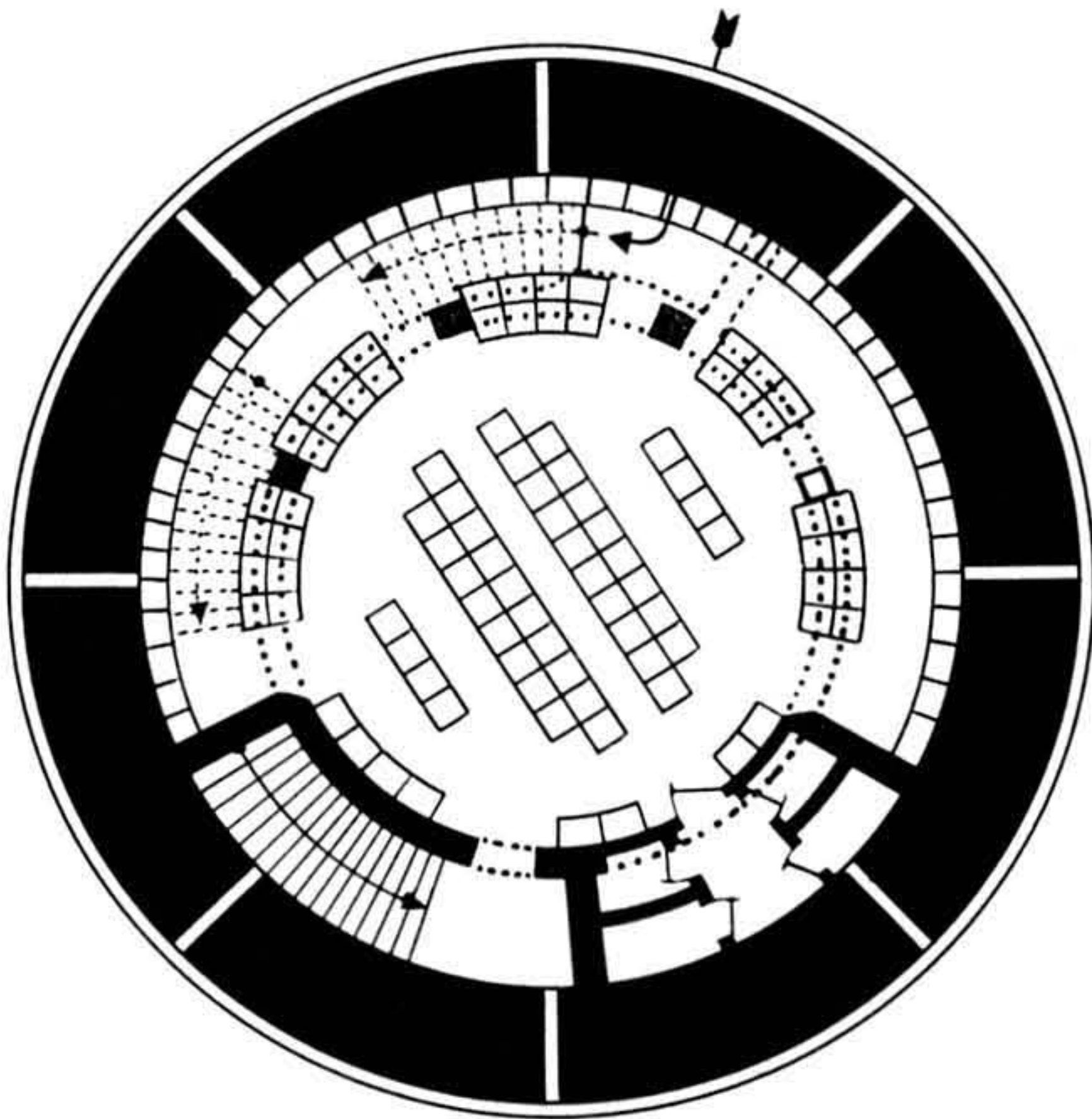
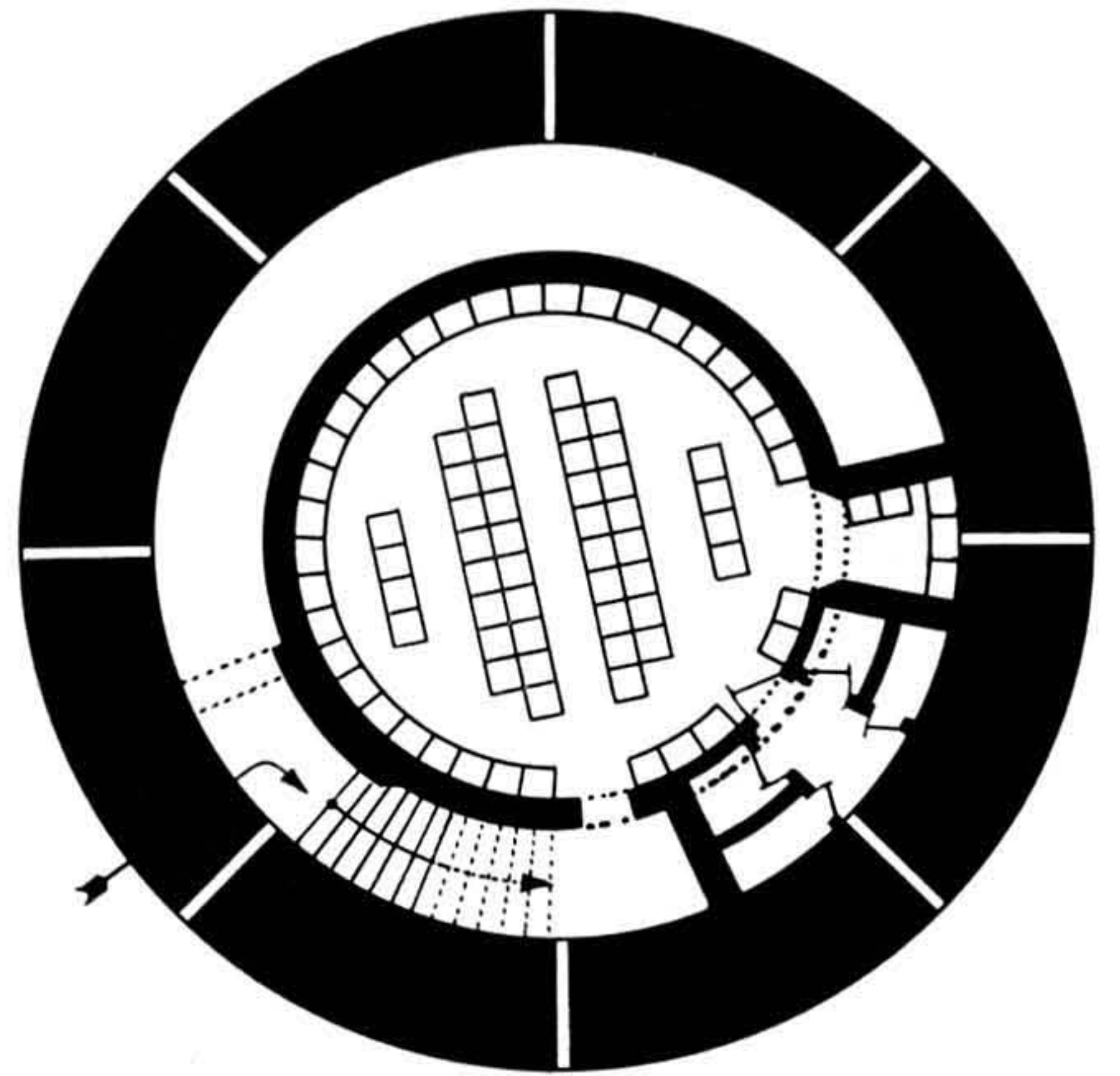
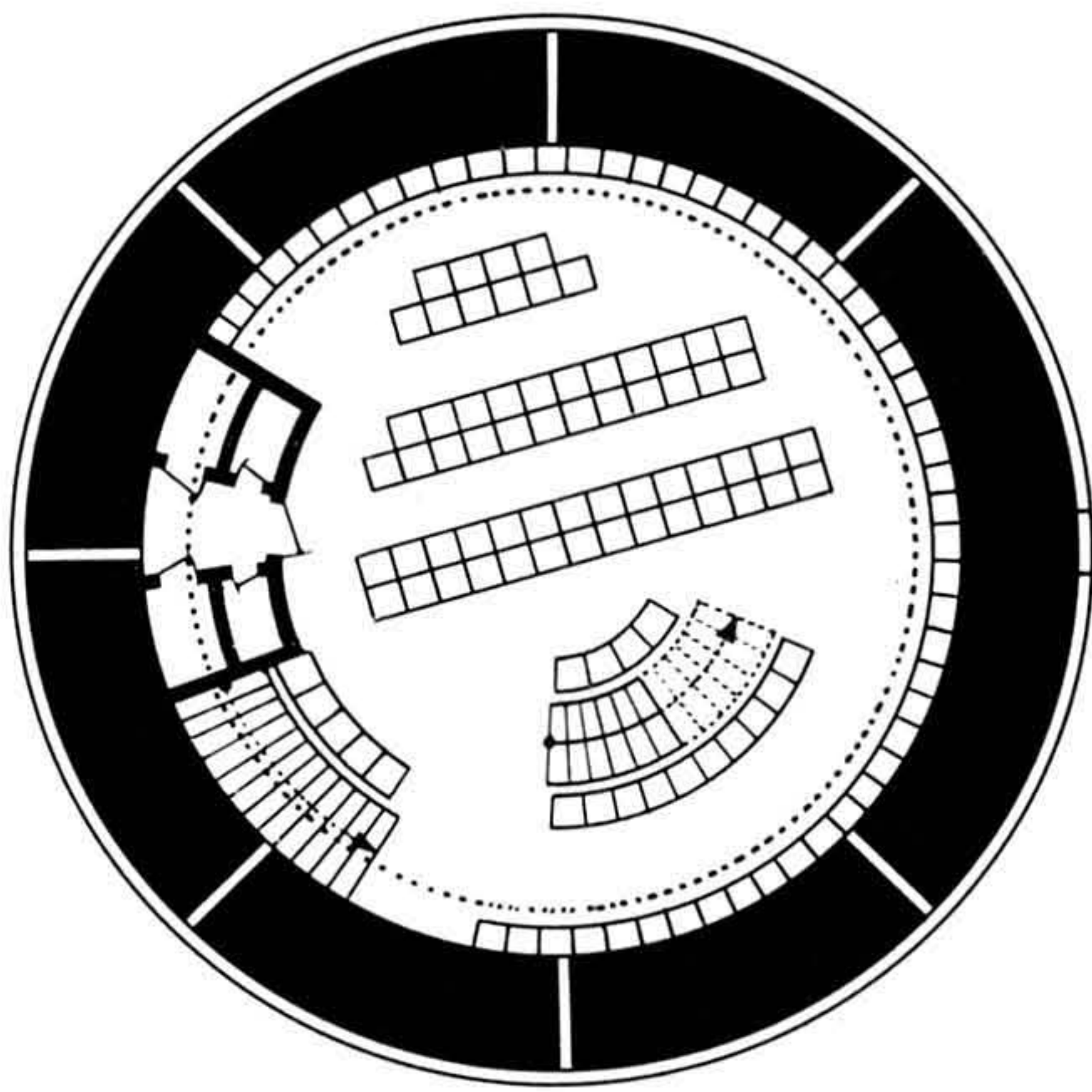


LWA = Landwirtschaftsamt

Die Verteilung der Luftkriegsverluste nach Angriffsräumen im Reichsgebiet vom 1. 10. 1940 bis 31. 1. 1945



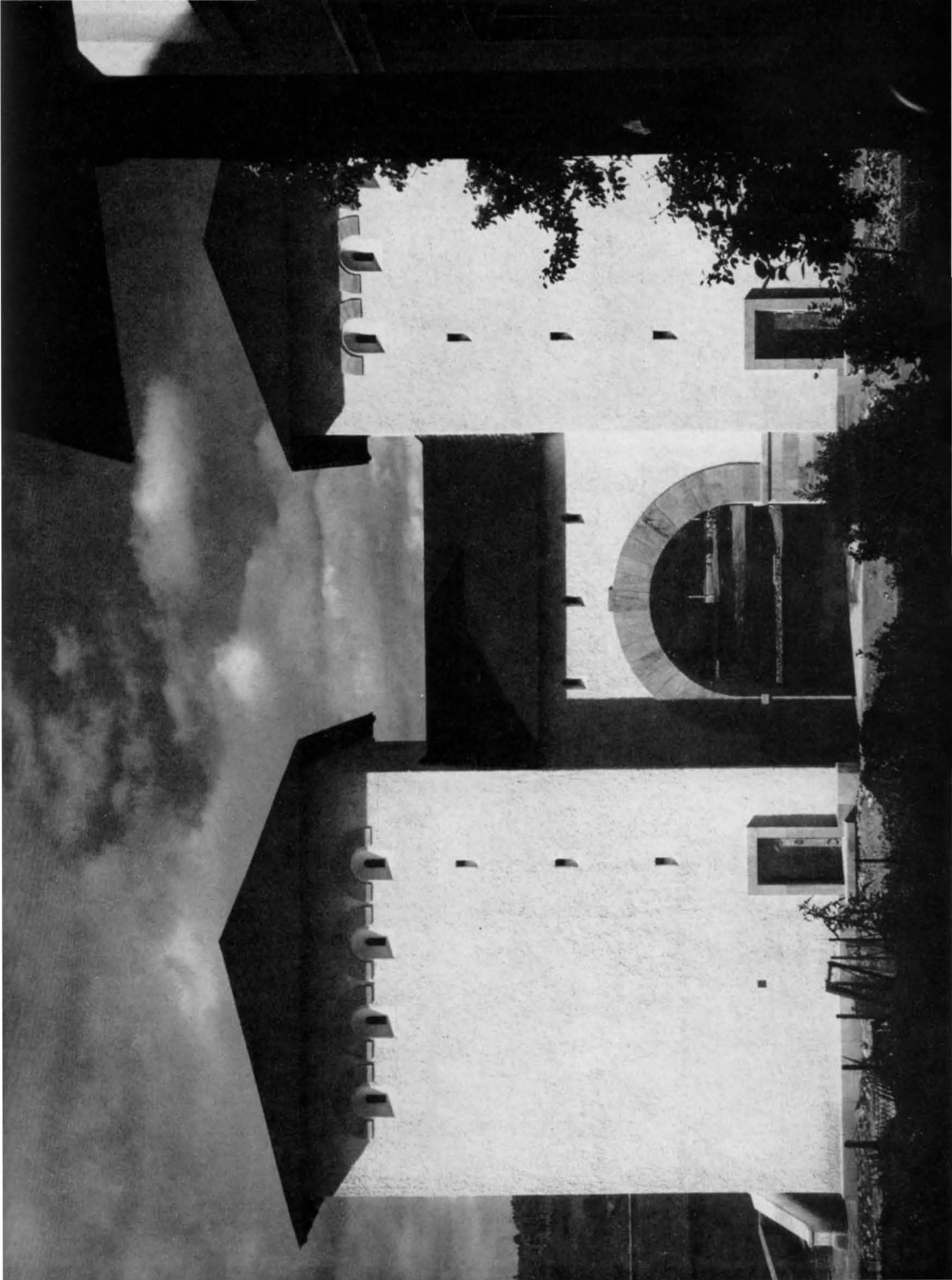
Schnitt durch einen Winkelturm



Grundriß eines Ringtreppenturmes mit seinen verschiedenen Geschossen.
 Treppen außen, Sitze in den besonders gefährdeten Zonen innen.
 Entwurf: Arch. VFA Kurt Krause

Doppelturm,
über und un-
ter Gelände
miteinander
verbunden.

Entwurf: Arch.
VFA Kurt Krause





Winkelturm in seiner späteren Ausführung

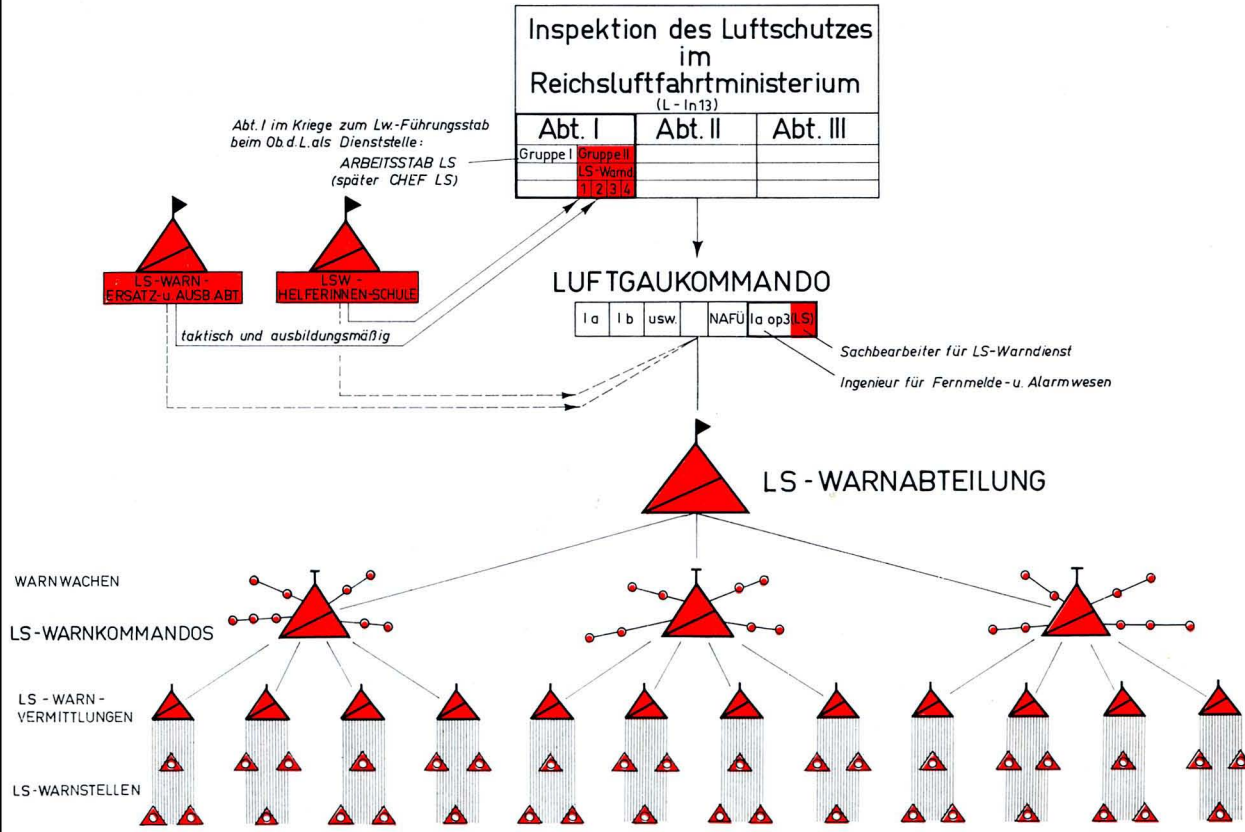
TAFEL 10

Ansicht des Rohbaues eines
Ringtreppenturmes.

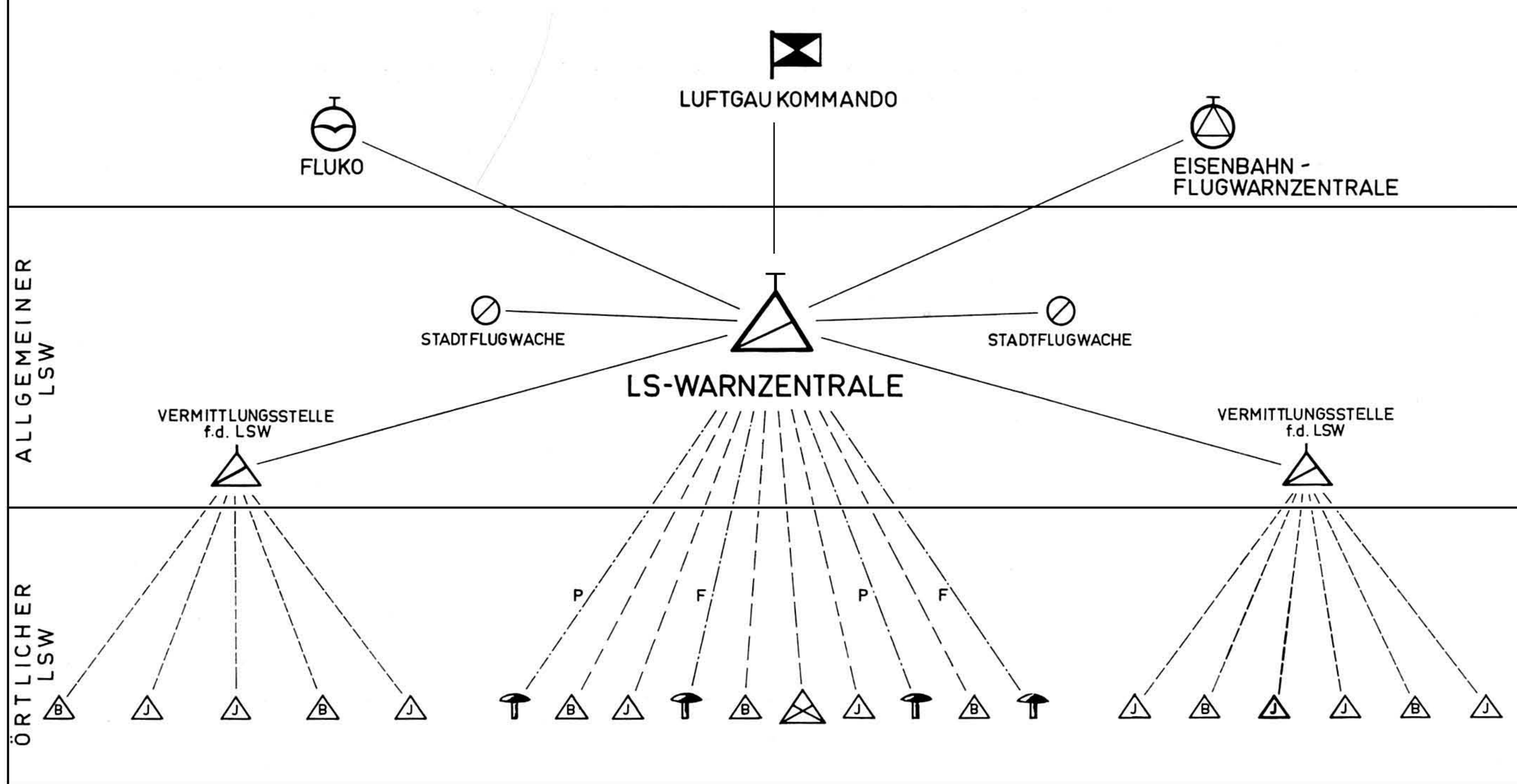
Entwurf: Arch. VFA Kurt Krause



ORGANISATION DES LUFTSCHUTZ-WARNDIENSTES IM 2. WELTKRIEG



ORGANISATION DES LUFTSCHUTZ-WARNDIENSTES MIT SEINEN FERNMELDEVERBINDUNGEN BEI AUSBRUCH DES 2. WELTKRIEGES



Z E I C H E N E R K L Ä R U N G

- | | |
|---|--|
| <p>—— Fernmeldeverbindungen des allgemeinen LSW</p> <p>----- " " " örtlichen "</p> <p>-P- Sirenensteuerleitungen über Postnetz</p> <p>-F- " " " Feuermeldennetz</p> | <p> Örtliche zivile Luftschutz-Leitung als Warnstelle</p> <p> Öffentliche Warnstelle (Behörden)</p> <p> Betriebswarnstelle (Industrie)</p> <p> Alarmstelle (Großalarmanlage)</p> |
|---|--|

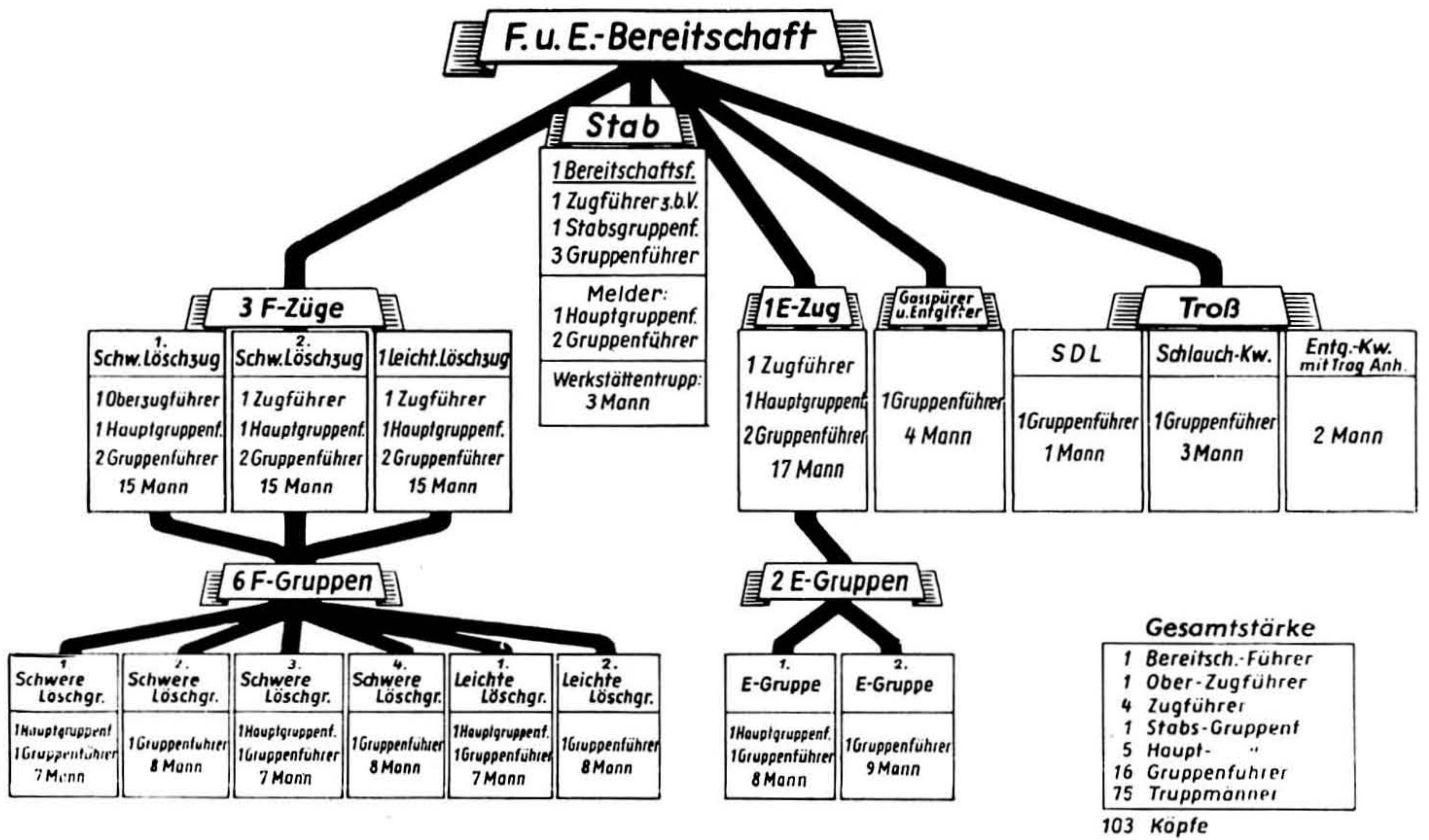


Eine LS-Abteilung (mot.) zum Einsatz angetreten

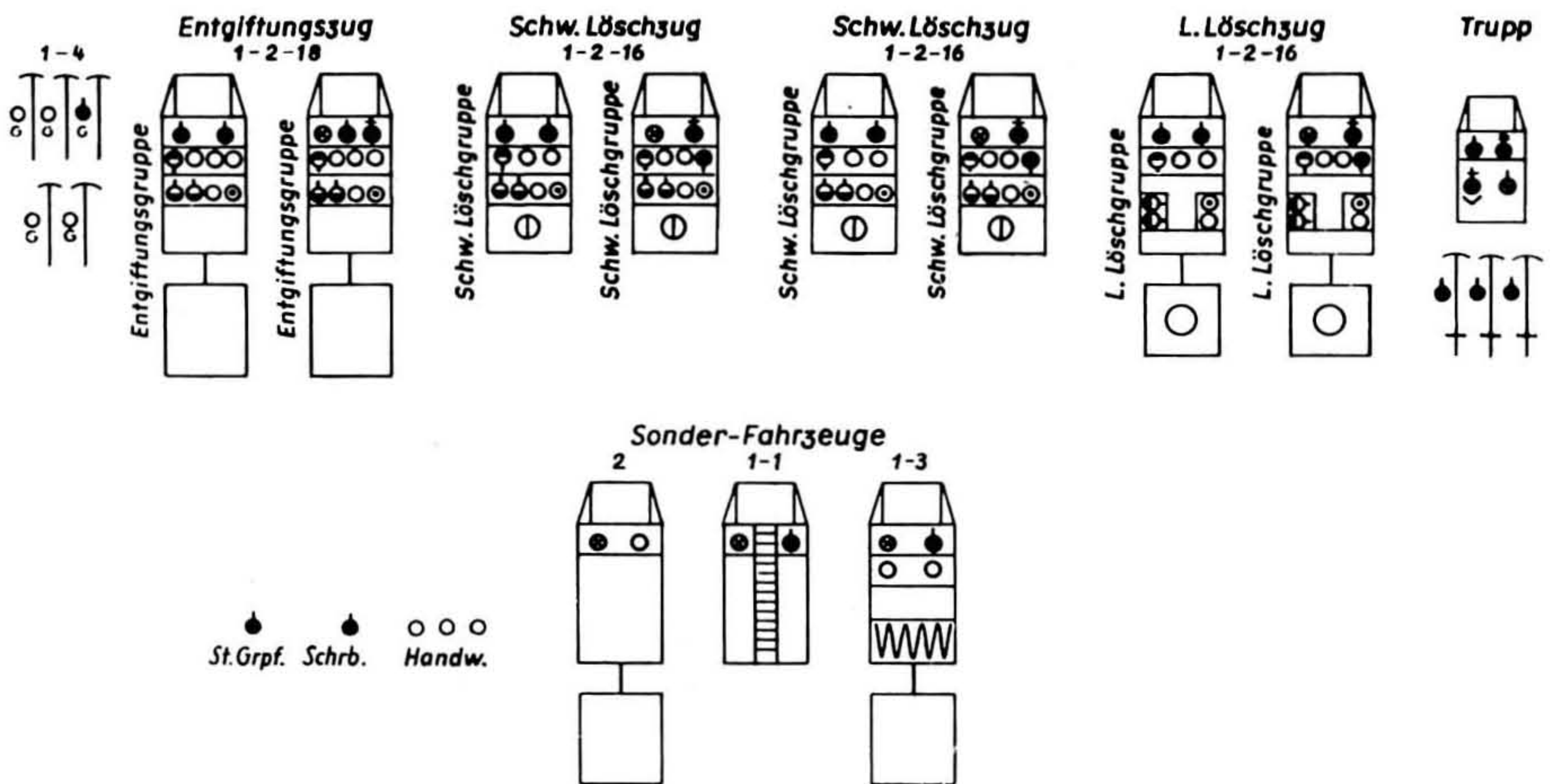
TAFEL 13

Flammenwirkung aus den Fenstern beim Brande eines Bürohauses.
Die Flammenlänge reicht aus, um darüberliegende Stockwerke zu zünden.





Gliederung einer FE-Bereitschaft – Personalplan



Gliederung einer FE-Bereitschaft – Fahrzeugplan

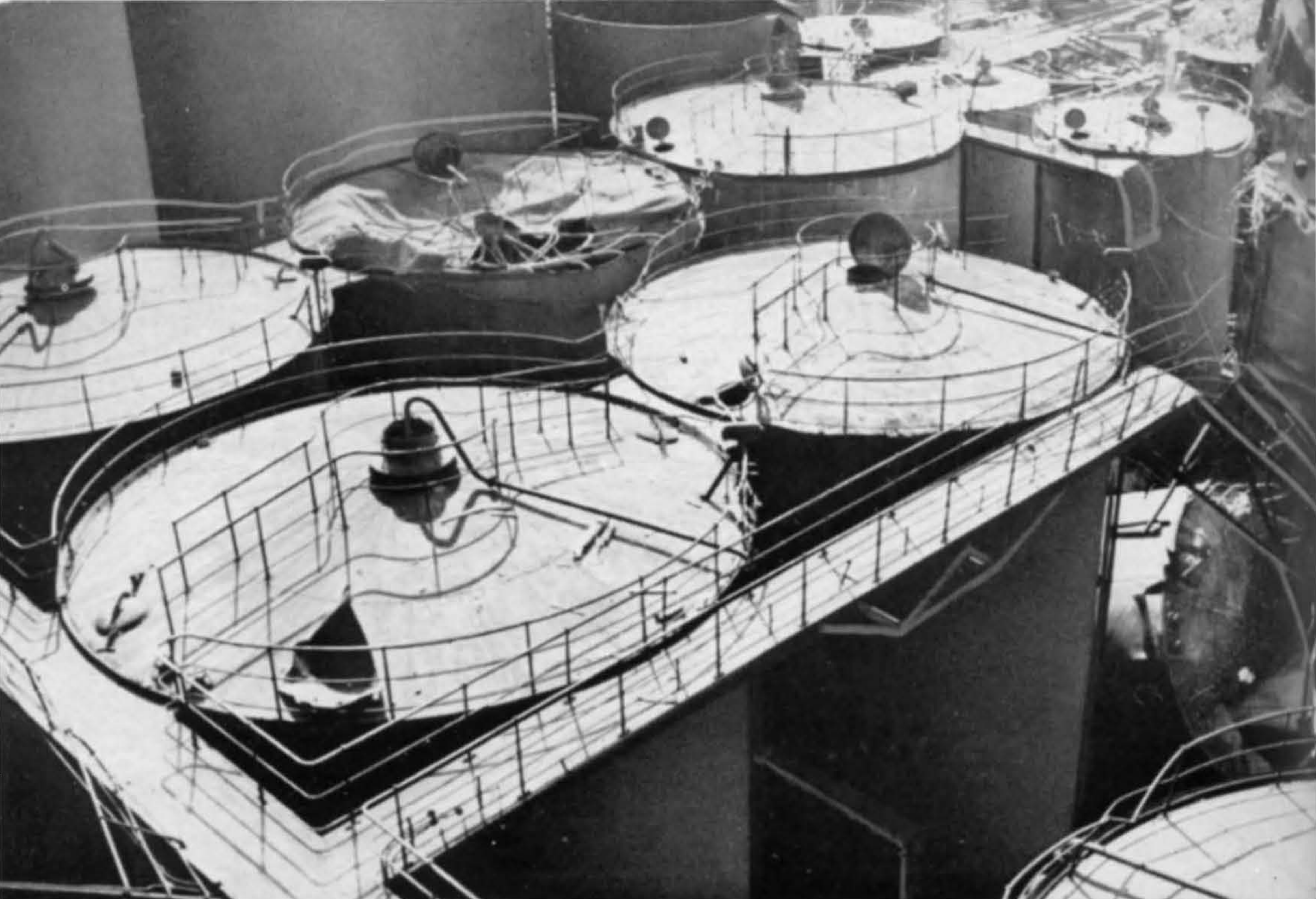


Vorbildlich geschützte Benzintanklager. Tanks einzeln in Gruben, Abstände untereinander über 2 Tankdurchmesser, Splitterschutzwände hochgezogen bis zum Tankdach.

TAFEL 15

Tanklager der persischen Raffinerie Abadan. Weit auseinander gezogen, Tankgruben mit 100% Fassungsvermögen, breite Schneisen.



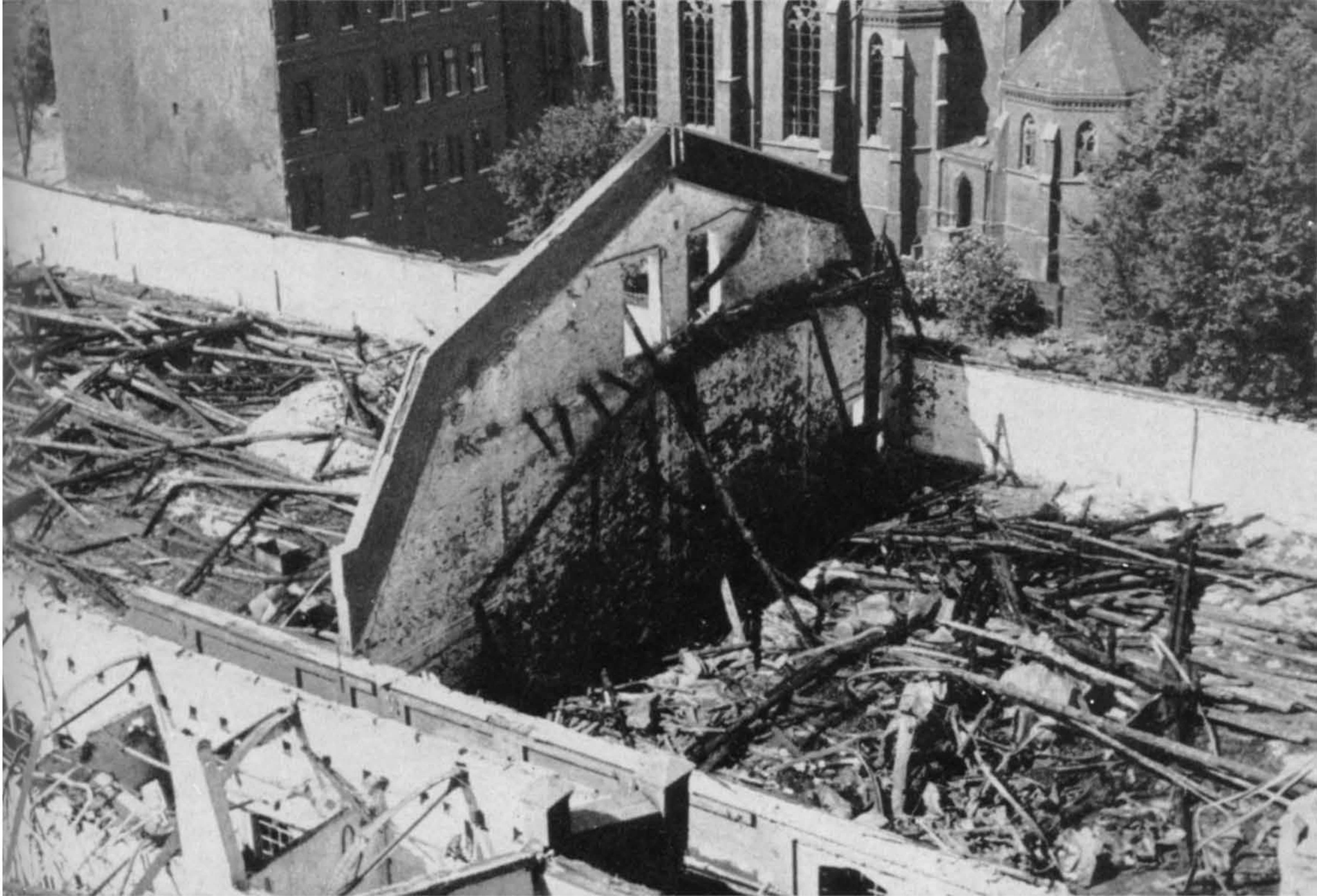


Tankfeld in einer Schmierölraffinerie mit zu dichter Belegung. Die Tanks im Vordergrund konnten nur gehalten werden, weil sie ganz gefüllt waren und teilweise nur aus den Entlüftungsöffnungen brannten.

TAFEL 16

Brennende Benzintanks nach einem Angriff auf Hamburg im August 1944. Beachtlich ist die Gasschwadenbildung aus den aufgeheizten linken Tanks.





Vorschriftmäßig über Dach geführte und gut konstruierte Brandmauer, deren Wirkung durch 2 nachträglich eingebaute Türen unzulänglicher Festigkeit aufgehoben wurde.

TAFEL 17

Als Brandschutzmaßnahme waren die Fenster eines Industriebetriebes nachträglich vermauert. Diese Vermauerung entsprach jedoch nicht der Festigkeit der Grundmauer und wurde bei starker Feuereinwirkung zerstört.





Flakbaracke, angebaut an das Hamburger Warenhaus Karstadt in der Rönnhaidstraße. Sie bildete den Brennpunkt für den weitausgreifenden Brand.

TAFEL 18

Das Warenhaus Karstadt-Barmbek in Hamburg nach dem Zusammensturz und Brande. Die Flakbaracke hatte vor dem Gebäude gestanden. In dem unter den Trümmern unversehrt gebliebenen Luftschutzraum starben über 250 Menschen an Kohlenoxydvergiftung und Hyperthermie.





Doppelstöckige ‚Feuerbrücke‘ in einem Wollkämmereibetrieb. Infolge unzulänglicher Abtrennung der Übergänge in beiden Stockwerken ist es zu der Feuerübertragung gekommen, obwohl bei der breiten Fahrstraße sonst ein Überspringen des Brandes kaum zu befürchten wäre.

TAFEL 19

Lagerschuppenbrände. Der Schuppen rechts im Bild mit etwa 300 m Länge ist vollständig niedergebrannt, weil jegliche Unterteilung fehlte. Von dem linken Schuppen ist nur ein Teil ausgebrannt. Der Schuppen hatte mehrfach eine gute Brandmauerunterteilung.





Blick vom Hamburger Michaeliskirchturm in Richtung Hafen nach dem Großangriff 1943. Dicht besiedeltes Wohn- und Gewerbegebiet. Es stehen nur noch die Umfassungswände.

TAFEL 20

Die Bahnlinie Hamburg-Lübeck am Berliner Tor trennte 1943 einigermaßen die Feuersturmgebiete. Breite von der ausgebrannten Kirche rechts bis zur erhalten gebliebenen Schule links rund 140 m. Beiderseits Baumbestand. Der Sturmschutz der Bahndämme rettete tausenden von Hamburgern das Leben.



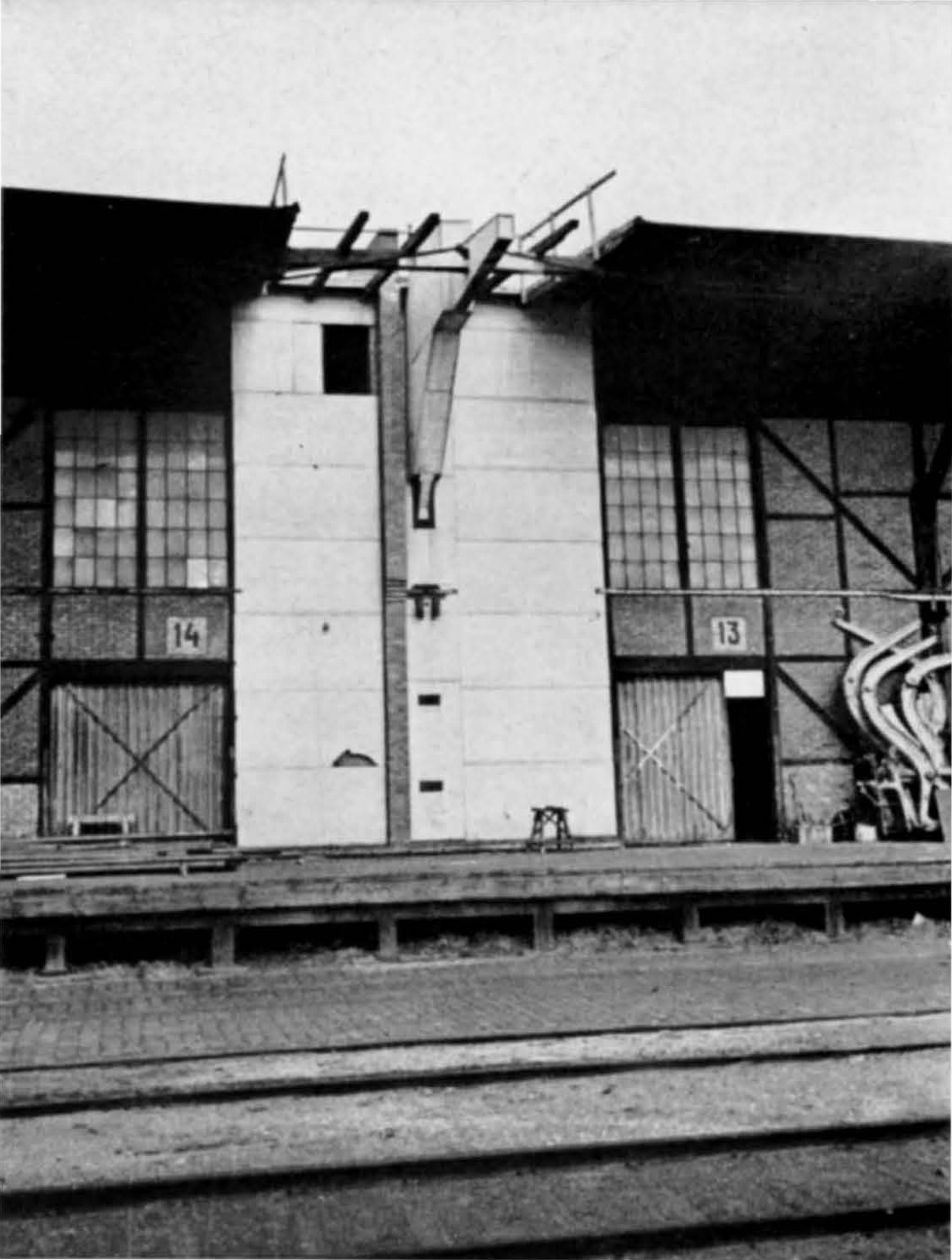


Die neue Siedlung ‚Hohnerkamp‘ in Hamburg 1957. Weit auseinander gezogene Häuserblocks mit Grünflächen, Feuerübertragung von einem auf den anderen Block selbst bei ungünstigen Verhältnissen kaum zu erwarten.

TAFEL 21

Typisches Bild einer zerstörten Werksanlage





Wiederherstellung des ‚Brandabschnitts‘ an einer ‚umgangenen‘ Brandmauer durch Ausschneiden der Dachhaut und Verkleiden der auskargenden Dachkonstruktion sowie der Seitenteile mit Asbestzementplatten.

TAFEL 22

Vorbildlich über Dach geführte Brandmauern bei Lagerschuppen im Hamburger Freihafen – ausgeführt, nachdem mehrere Großfeuer z. B. in Baumwollschuppen den Wert von Brandmauern demonstriert hatten.



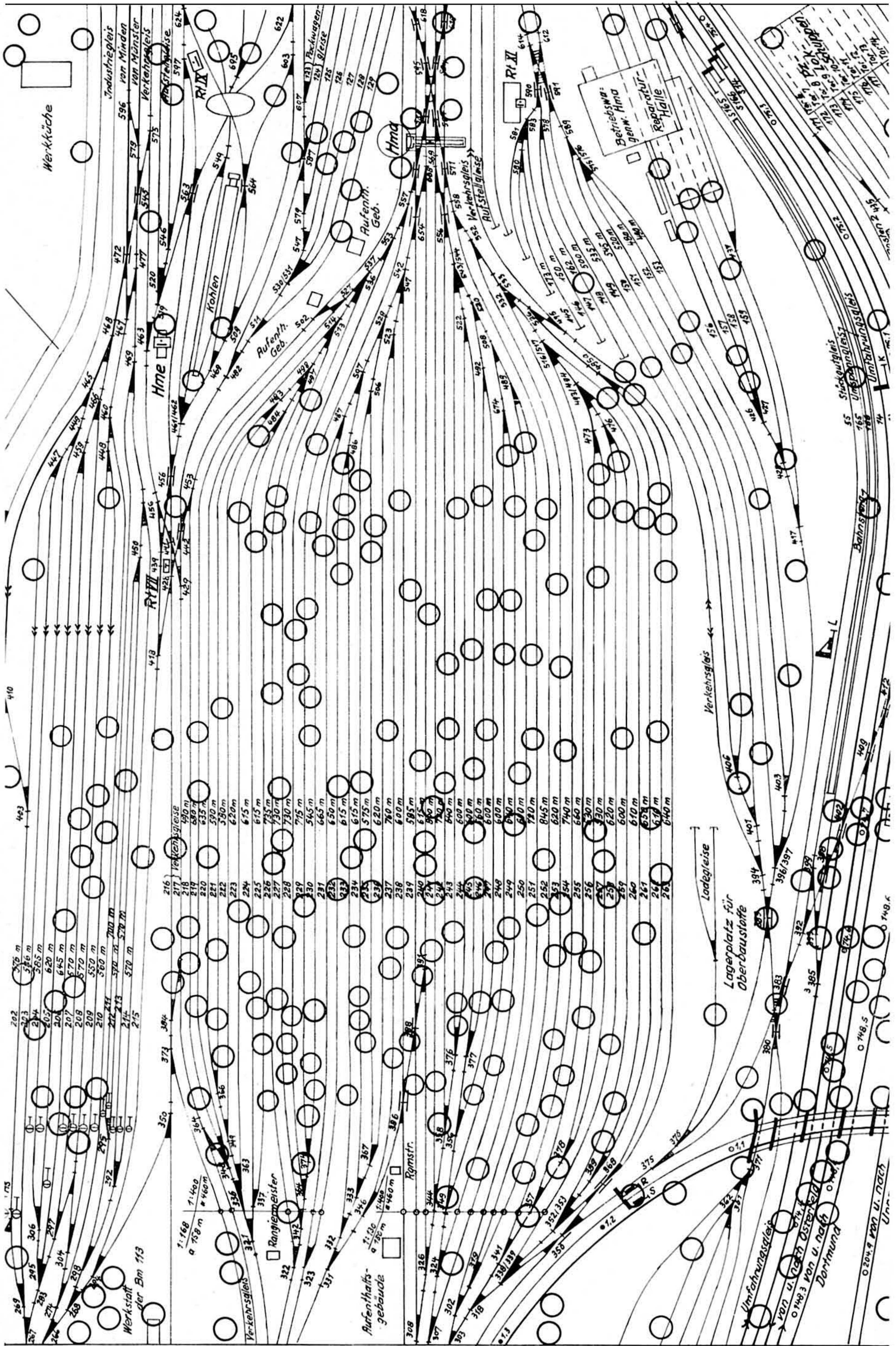


Das Bild der grauenvollen Zerstörung auf einem Fabrikgelände

TAFEL 23

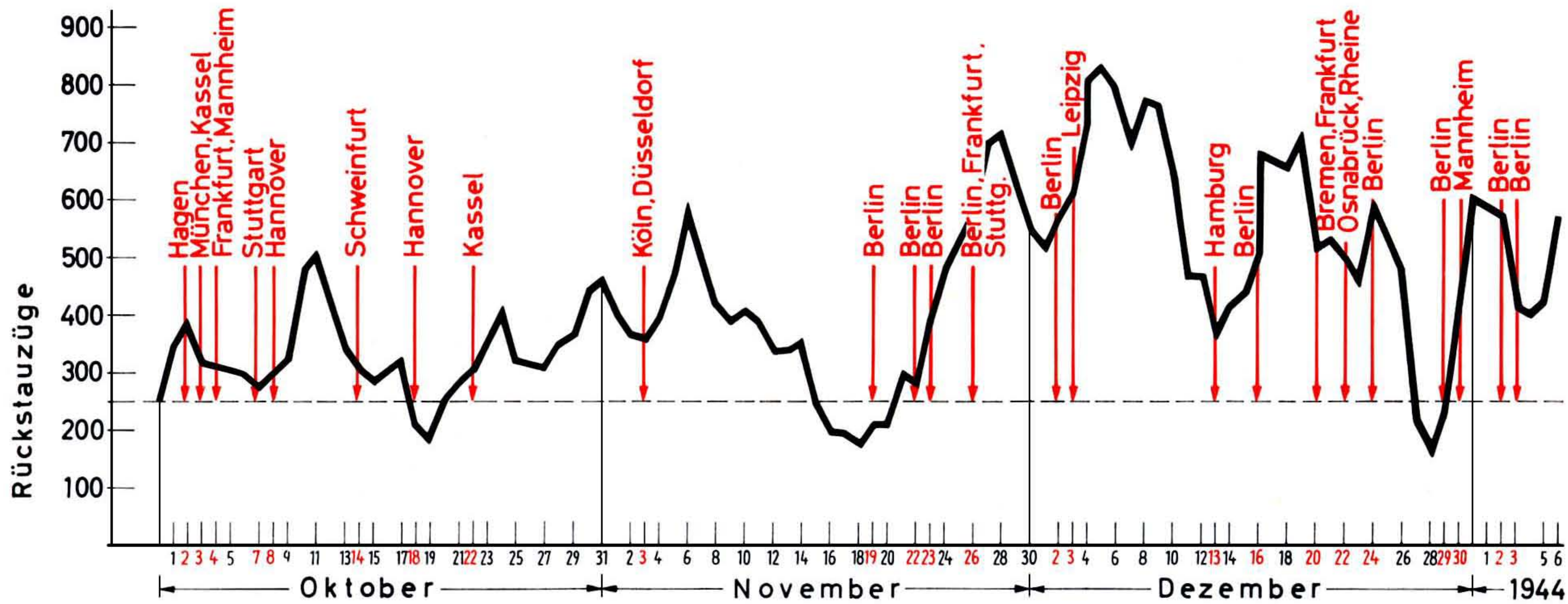
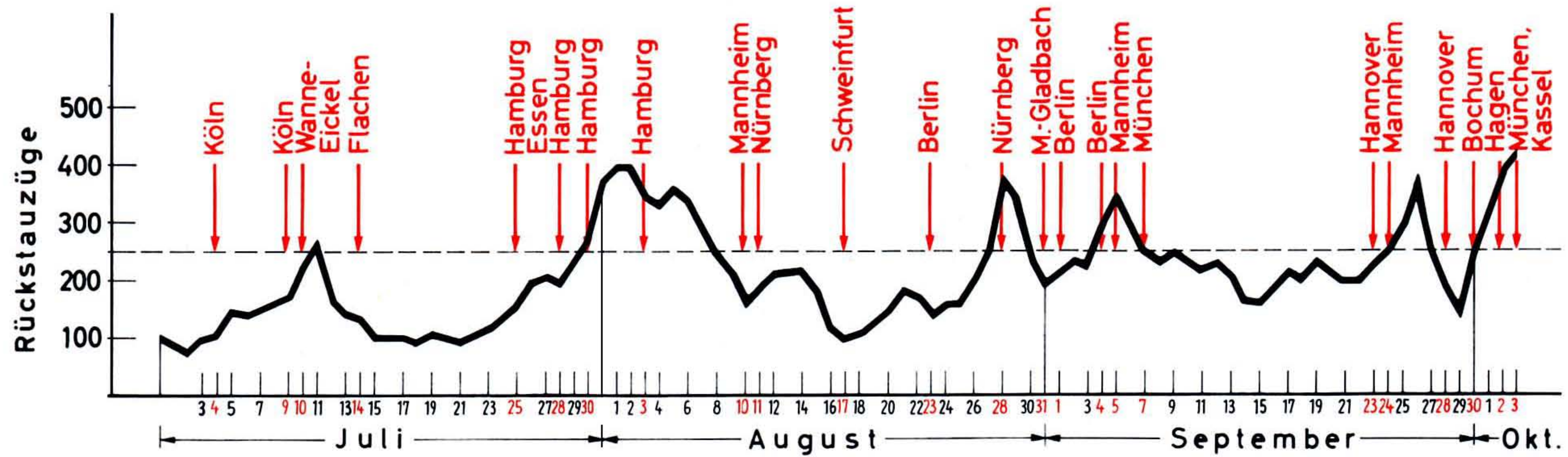
Blick auf das ausgebrannte Rheinmetall-Borsig-Werk in Düsseldorf



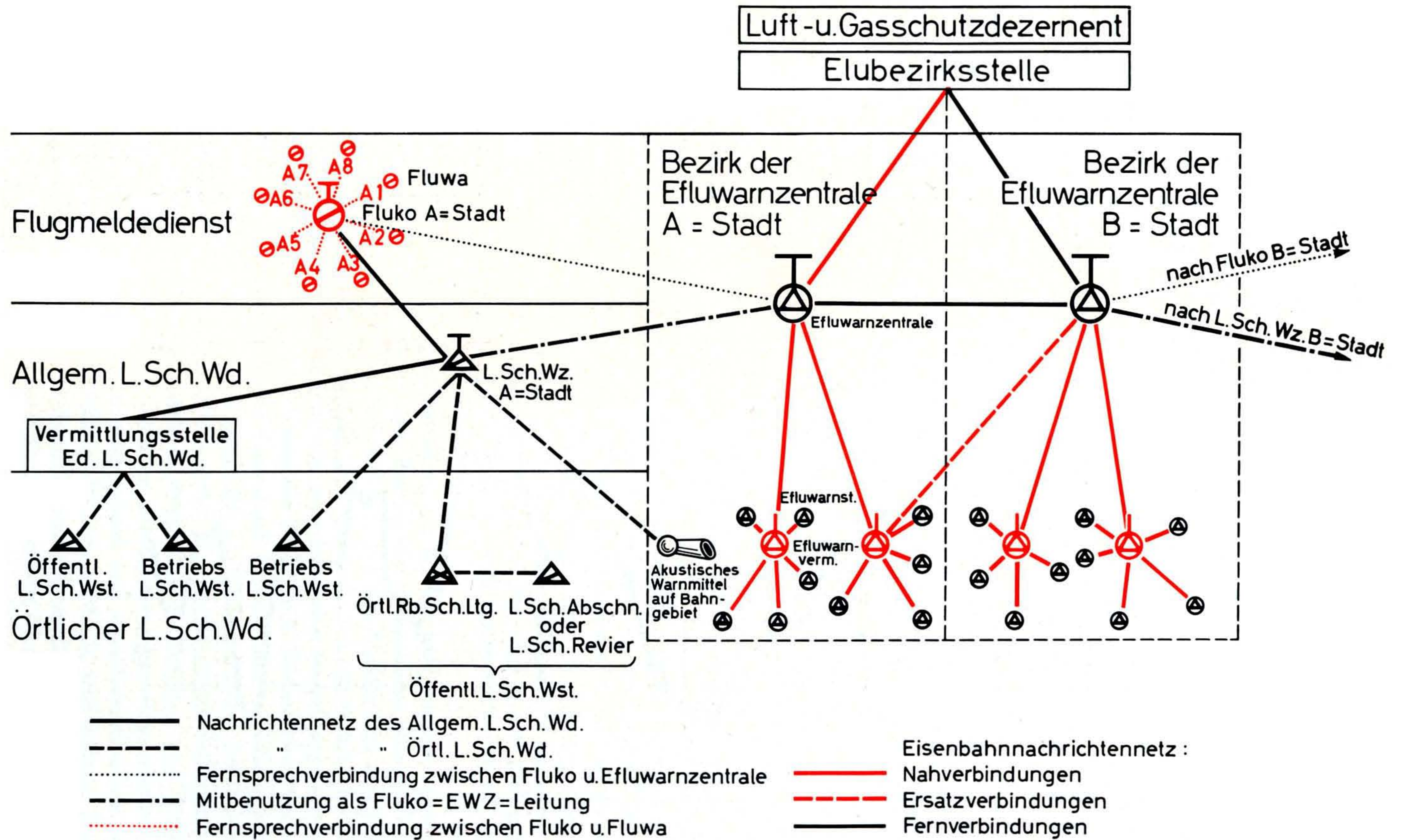


TAFEL 24

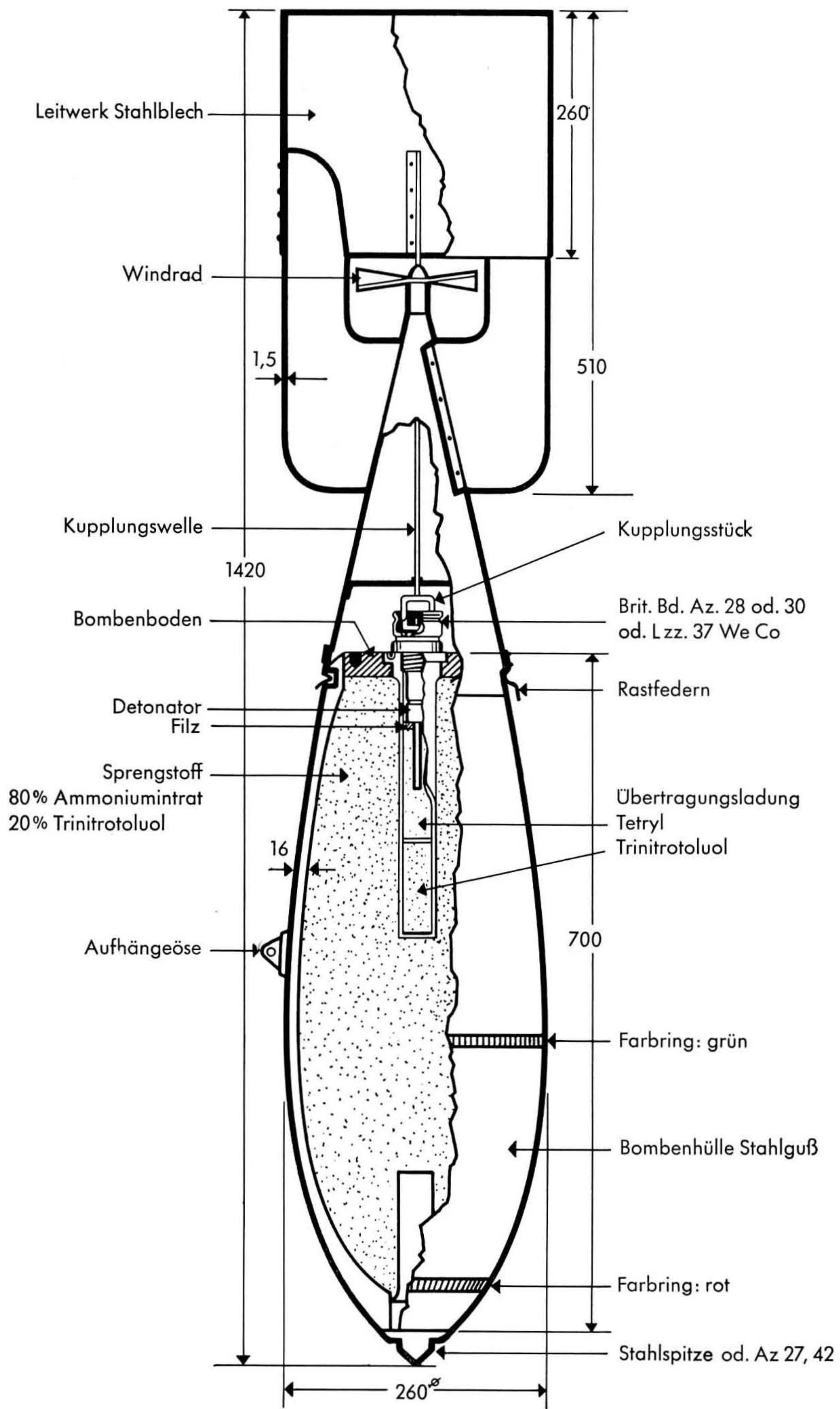
Ausschnitt aus dem Trefferbild des Verschiebebahnhofs Hamm nach dem Angriff vom 2. 4. 1944. Es fielen 1350 Bomben auf das Bahngelände



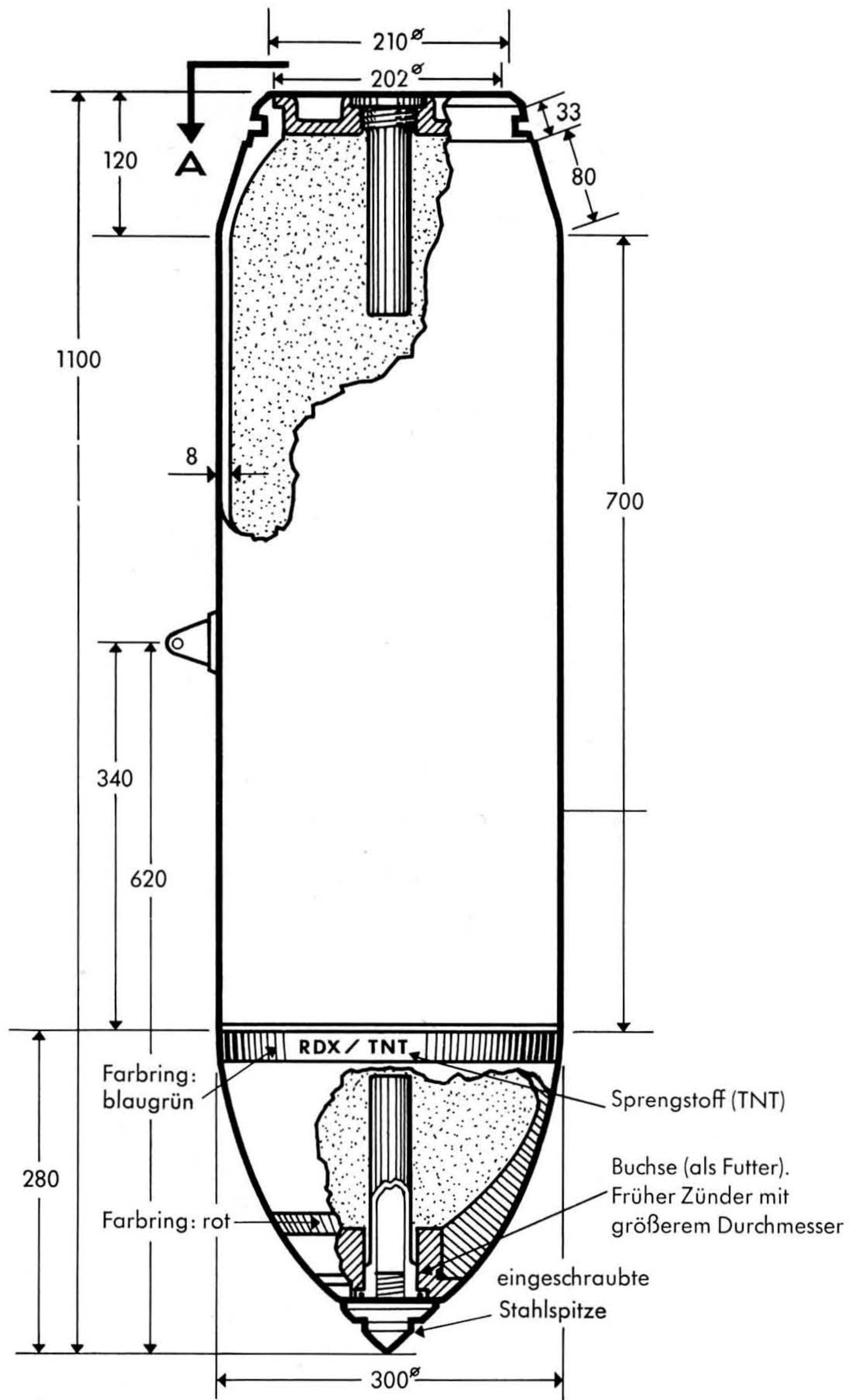
Einfluß der Luftangriffe auf den Ablauf des Zugverkehrs (Rückstau in der Zeit vom Juli bis Dezember 1943.)



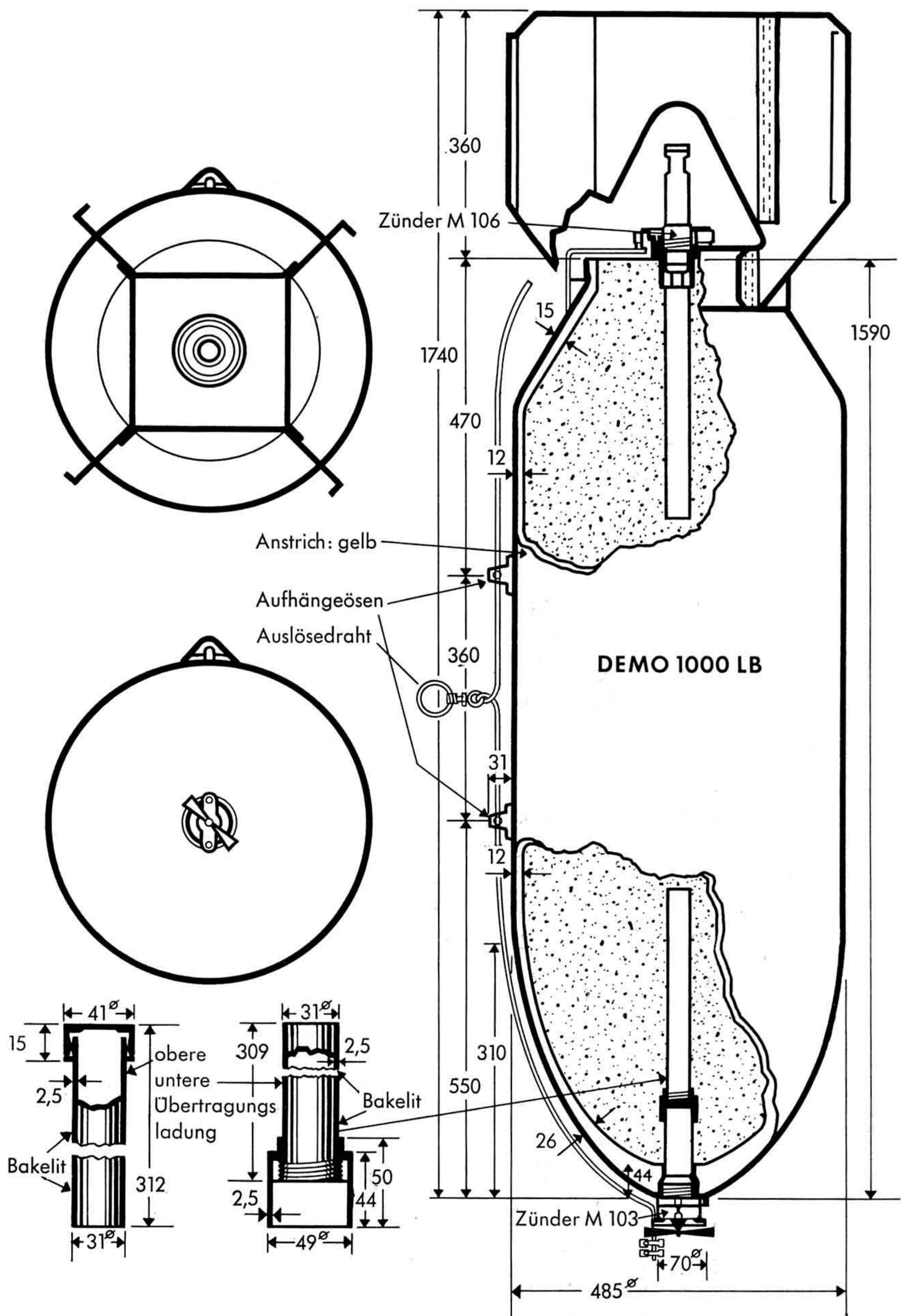
Der Eisenbahn-Flugmeldedienst und Warndienst in Verbindung mit dem Flugmelde- und Warndienst im Reich.



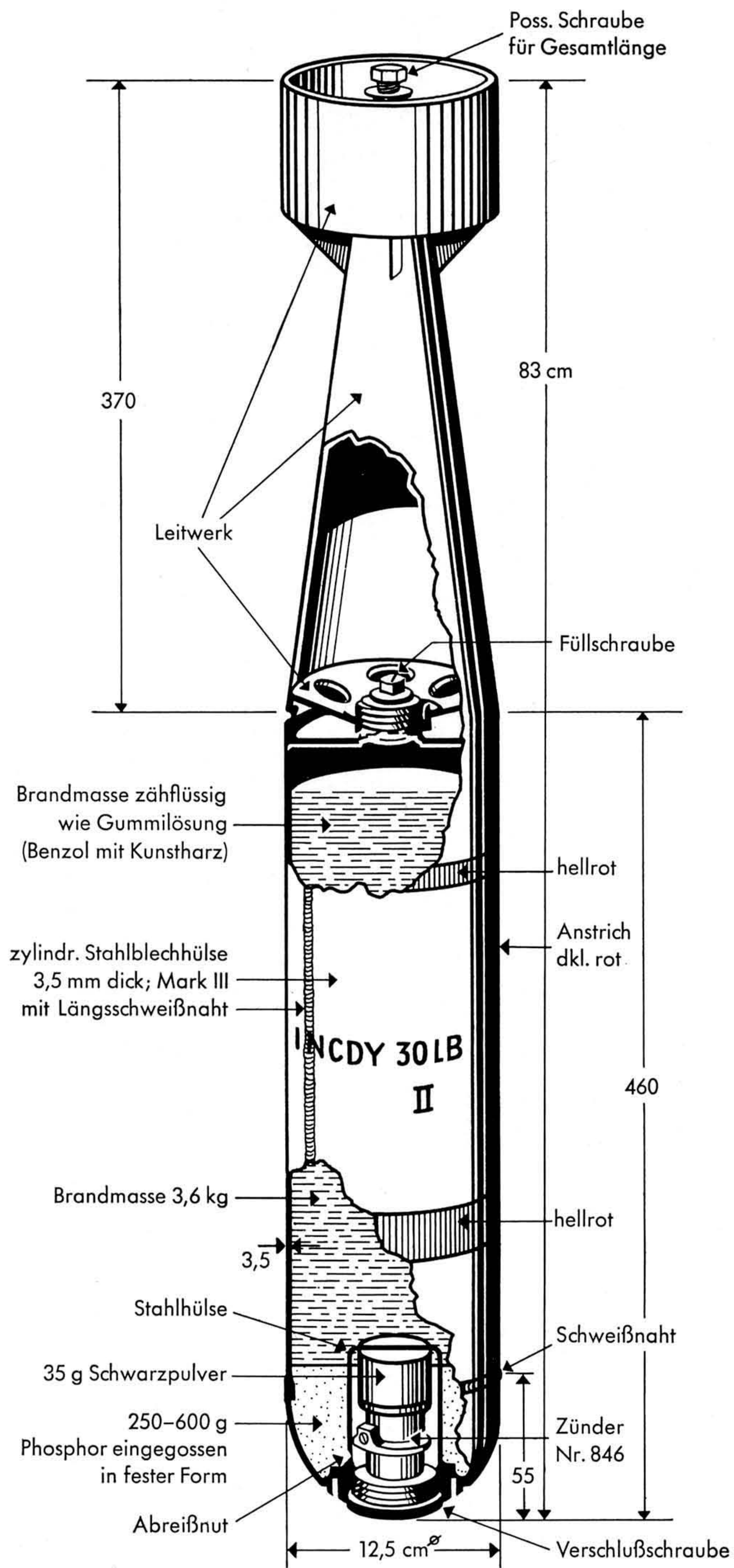
Britische dickwandige Sprengbombe GP. 250 LB. Gesamtgewicht 113 kg,
 Sprengstoff 30 kg.



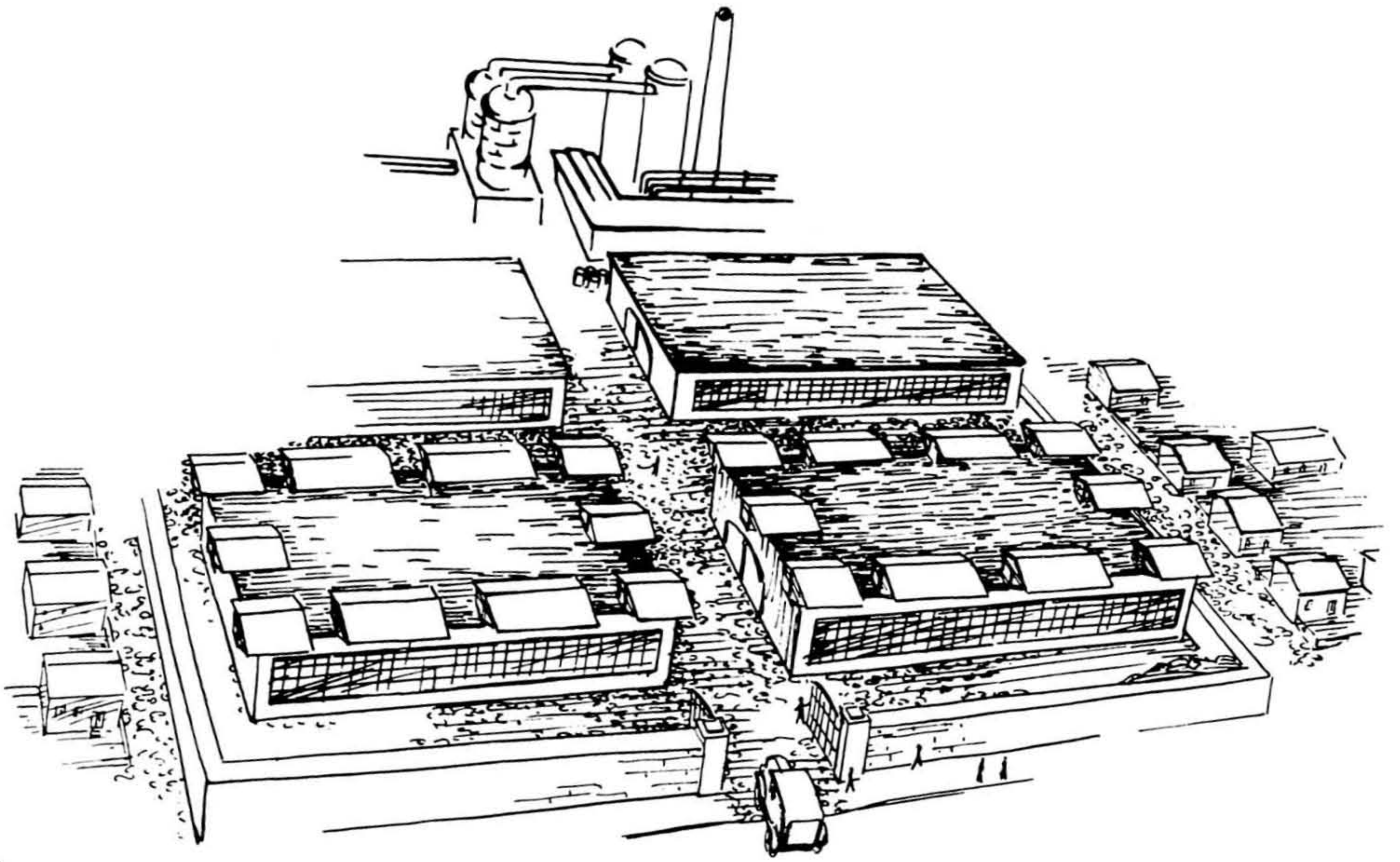
Britische MinenBombe MC 500 LB



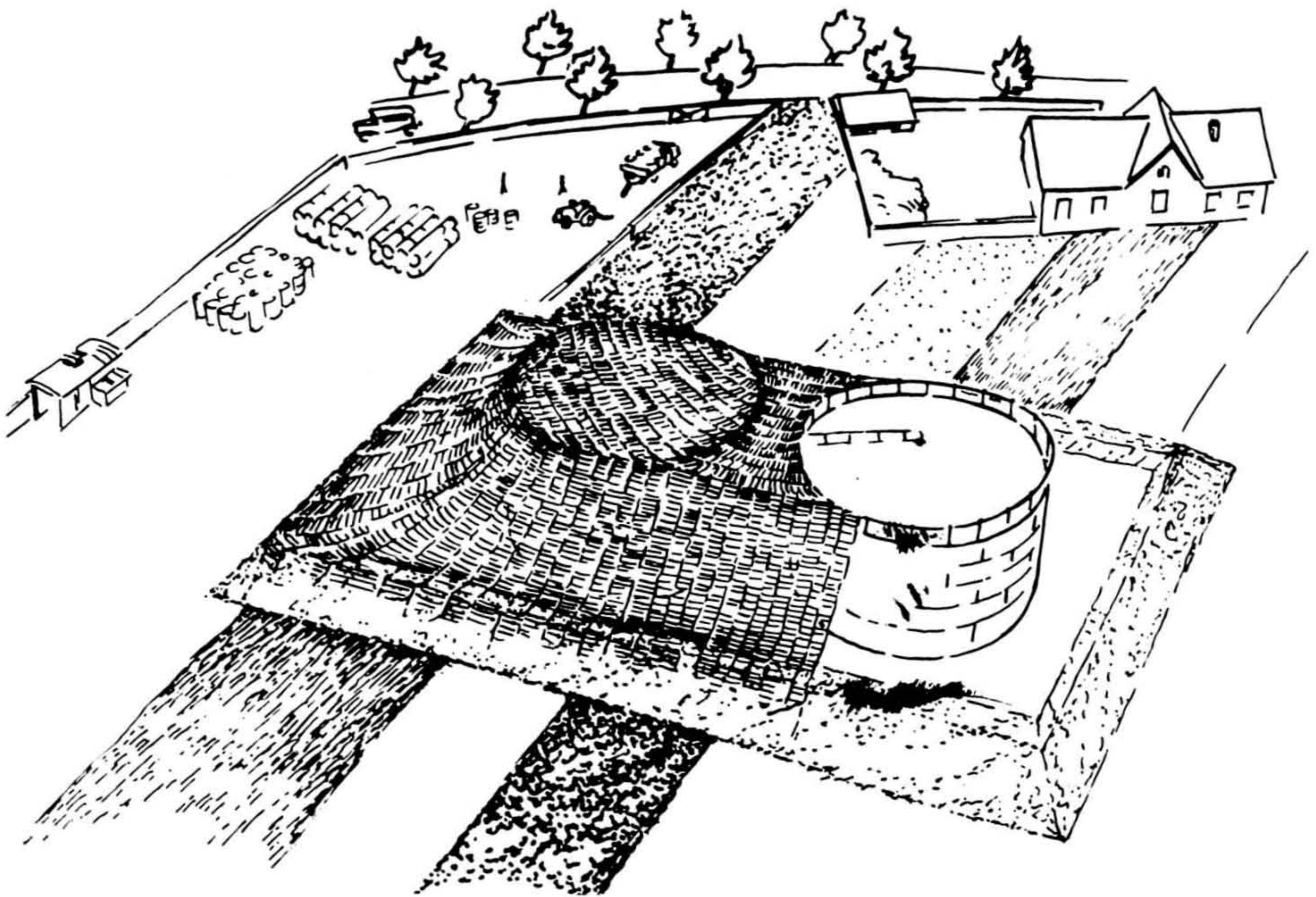
Amerikanische Sprengbombe DEMO 1000 LB. Gesamtgewicht 465 kg, Sprengstoff 270 kg.



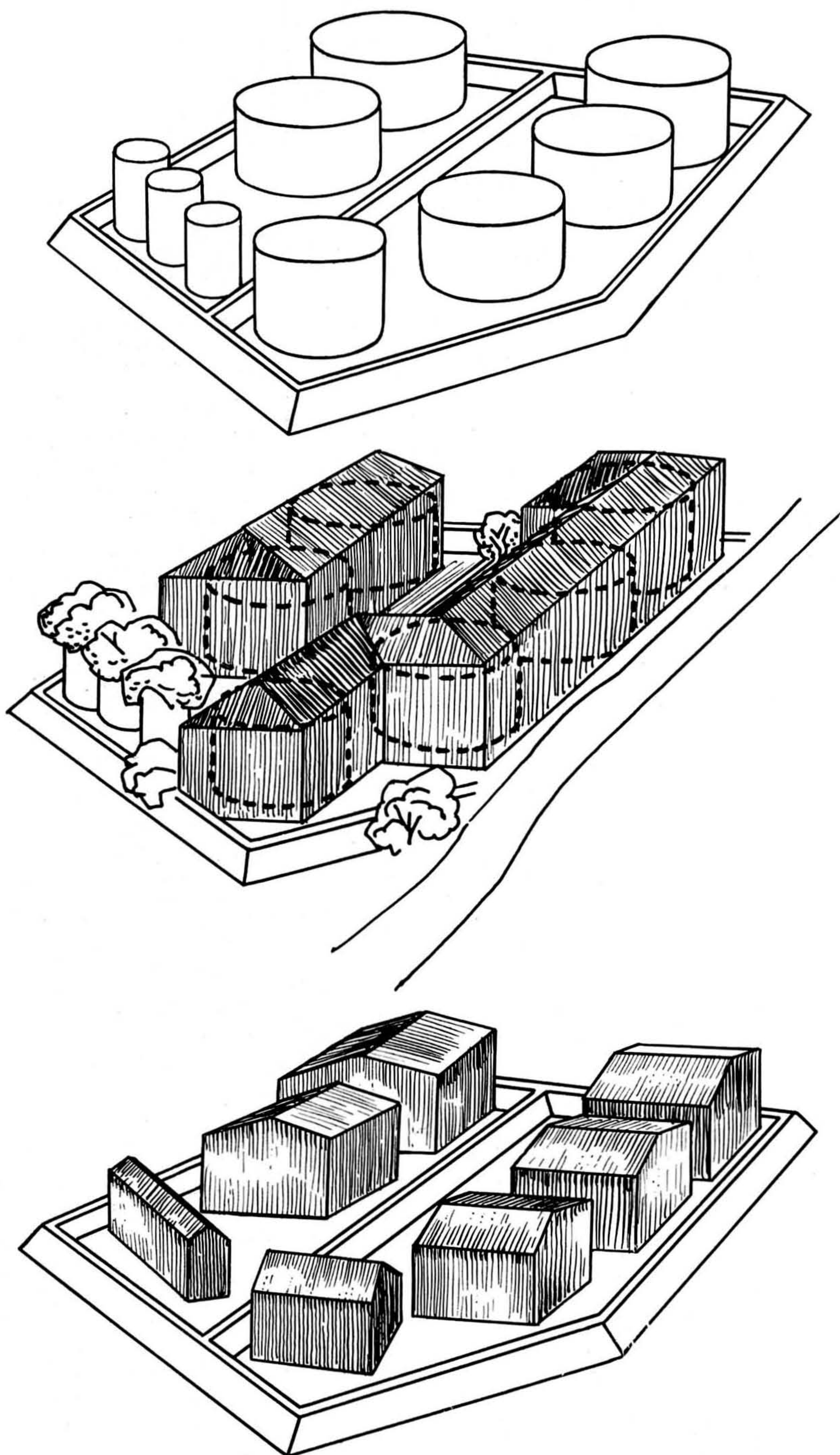
Britische Flüssigkeitsbombe
Inc. 30 LBm. Längsschweiß-
 naht



Tarnung einer Fabrikanlage durch Aufbauten, die den Eindruck einer Siedlung vortäuschen.



Tarnung von Ölbehältern durch Überspannung.



Tarnung einer Behälter-Großanlage durch Umbauung, wodurch die charakteristische Zylinderform verändert wird.



Binnenalstertarnung in Hamburg. Blick auf die Lombardsbrücke. Links davon eine künstliche zweite Lombardsbrücke. Im Hintergrund links das ‚Esso-Haus‘ – darüber ein Sperrballon.

TAFEL 33

Binnenalstertarnung in Hamburg. Blick in Richtung Jungfernstieg. Im Hintergrund Bildmitte der Alsterpavillon, links der Turm der Michaeliskirche.





Die Bruchstelle an der Staumauer der Möhnetalsperre.

TAFEL 34

Archiv Ruhrtalsperrenverein

Die Verwüstung durch die Flutwelle nach Bruch der Staumauer der Möhnetalsperre.

